



Jahresbericht 2014

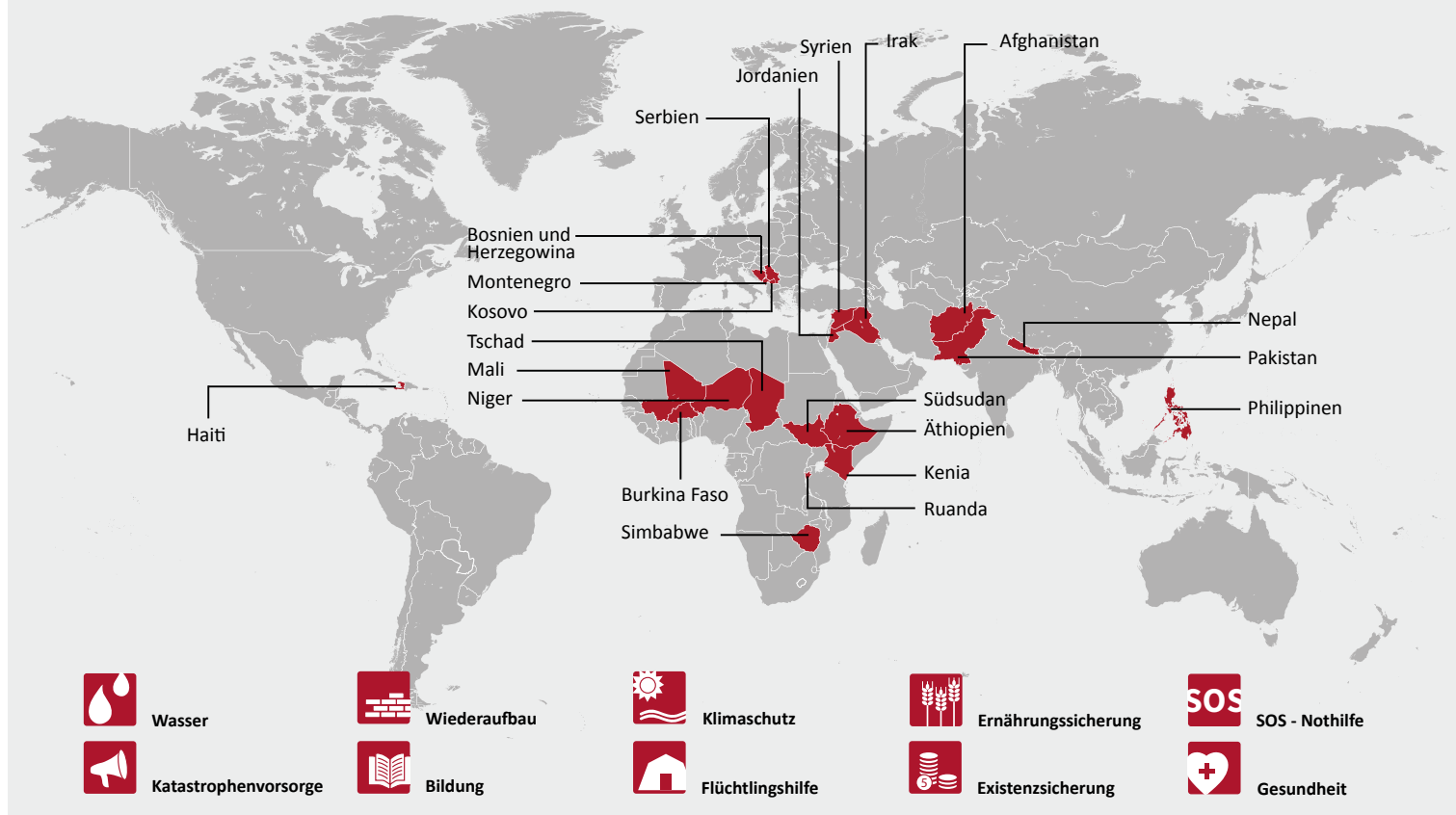
Was die Arbeit von Help ausmacht? Ein starkes Team und starke Partner. Dabei sehe ich auch unsere Klienten als Partner an. Mit ihnen gemeinsam erarbeiten wir Projekte und setzen sie um. Einmal mehr bin ich dankbar für Ihre Unterstützung und für ein starkes Help-Team, das sich immer wieder neuen Herausforderungen stellt und unablässig an sich selbst arbeitet, um bestmögliche Hilfe weltweit leisten zu können.

Karin Settele

Hilfe zur Selbsthilfe

Help

Hilfe zur Selbsthilfe – weltweit



Projektländer (Stand: Juli 2015)

Inhalt

Help – Hilfe zur Selbsthilfe	3	Help in Deutschland	
Vorwort	5	Aktionen 2014	25
Krisen und Perspektiven		Zur Help-Familie gehört man für immer	26
Flut Balkan – von der Nothilfe zur Selbsthilfe	6	Help-Intern	
Nahost: Nothilfe im Kontext kriegerischer Konflikte	8	Bericht des Vorstands	28
Aus den Projekten weltweit		Organigramm	31
Haiti: „Build back better“ heißt die Devise beim Wiederaufbau	10	Gremien	32
Sahel: Unterernährung und Kindersterblichkeit wirkungsvoll bekämpfen	12	Help-Standards	33
Tschad: Übergang in die Eigenverantwortung	14	Help-Finzen	
Pakistan: Katastrophenvorsorge – besser gerüstet bei der nächsten Naturkatastrophe	16	Finanzbericht 2014	34
Qualität und Wirkung		Projektliste	40
Es genügt nicht, Gutes zu tun, man muss es auch gut tun!	18		
Neun Selbstverpflichtungen	20		
Wirkungsbeobachtung am Beispiel Simbabwe	23		



Help – Hilfe zur Selbsthilfe

Leitlinien der Arbeit

„Help – Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützt weltweit seit 1981 Menschen in Not schnell, nachhaltig und langfristig. Die Leitlinien der Arbeit von Help ergeben sich durch die satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins und werden näher definiert durch Vision und Mission unserer Hilfsorganisation.

Vision

Unsere Vision ist eine Welt, in der Not, Armut und soziale Ungerechtigkeit überwunden sind und alle Menschen ihr Leben eigenständig meistern und in Würde, Frieden und Sicherheit selbstbestimmt leben können.

Mission

Help leistet Hilfe für Menschen in Not, oftmals ausgelöst durch Naturkatastrophen und politische Konflikte, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, politischer oder religiöser Weltanschauung durch Soforthilfe und nachhaltig beim Wiederaufbau aller Lebensbereiche. Nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ fördert Help die Anstrengungen der Betroffenen, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft nachhaltig zu verbessern und die Verwundbarkeit von Gemeinschaften durch neue Konflikte oder extreme Naturereignisse zu verringern. Der Mensch und die Erhaltung seiner Würde stehen dabei immer im Mittelpunkt unseres Handelns.

Auf einen Blick:

Help hat 2014 weltweit insgesamt 90 Projekte mit einem Volumen von 24,9 Mio. Euro in 19 Projektländern durchgeführt. Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie allgemeine Verwaltung lagen bei 4,7 Prozent.



Stand: 31.12.2014



Help – Hilfe zur Selbsthilfe

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Notlagen weltweit, die medial präsenten Katastrophen wie auch die vergessenen Krisen haben im vergangenen Jahr nicht abgenommen und so sind bei Help 90 Projekte in 19 Ländern umgesetzt worden. Doch es sind nicht nur Zahlen, die unsere Arbeit beschreiben. Das Ergebnis unserer Arbeit muss auch unseren Anforderungen an Qualität entsprechen und langfristig die Selbsthilfe und die Widerstandskräfte einer Gemeinschaft vor neuen Katastrophen stärken.



In diesem Sinne erfahren Sie in unserem Jahresbericht 2014, woran wir die Qualität unserer Arbeit messen, welche Bedeutung Katastrophenvorsorge hat und warum unser langjähriger Mitarbeiter im Tschad beruhigt in Rente gehen kann. Was die Arbeit von Help ausmacht? Ein starkes Team und starke Partner. Dabei sehe ich auch unsere Klienten als Partner an. Mit ihnen gemeinsam erarbeiten wir Projekte und setzen sie um. Einmal mehr bin ich dankbar für Ihre Unterstützung und für ein starkes Help-Team, das sich

***Wir schaffen Alternativen
zur lebensgefährlichen Flucht
und diese werden genutzt.***

immer wieder neuen Herausforderungen stellt und unablässig an sich selbst arbeitet, um bestmögliche Hilfe weltweit leisten zu können.

Manchmal würde ich mir jedoch auch wünschen, dass es weniger für uns zu tun gäbe. Doch damit ist auch

2015 nicht zu rechnen, wenn ich den Blick auf das vom Erdbeben zerstörte Nepal und die kriegsrischen Konflikte und Flüchtlingswellen lenke, mit denen wir mehr denn je konfrontiert sind. Zugegeben: Unsere Selbsthilfe-Projekte zur Existenzsicherung in Südosteuropa, in Afrika und in Asien können die weltweiten Flüchtlingswellen auch nicht verhindern. Aber dort, wo wir Maßnahmen zur Einkommenssicherung anbieten, schaffen wir Alternativen zur lebensgefährlichen Flucht, und diese werden genutzt.

Diese Hilfe ist nur möglich durch die finanziellen Beiträge unserer Förderer und Freunde und unserer institutionellen Partner und Geber. Ihnen allen gilt mein Dank, und ich versichere Ihnen, wie bereits seit 34 Jahren nehmen wir auch weiterhin die Herausforderung an, Menschen in Not zu retten und neue Perspektiven zu schaffen. Helfen Sie uns auch in diesem Jahr wieder dabei!

Ihre

Karin Settele, Geschäftsführerin

Krisen und Perspektiven

Flut Balkan – von der Nothilfe zur Selbsthilfe

Sintflutartige Regenfälle haben im Mai 2014 in Bosnien und Herzegowina sowie Serbien zu den schwersten Überschwemmungen seit 120 Jahren geführt.

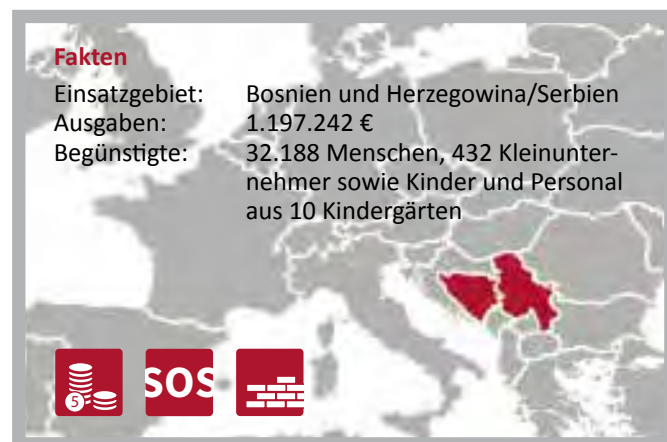
- ▶ 1,3 Mio. Menschen waren betroffen.
- ▶ 1 Mio. Personen wurde evakuiert.
- ▶ 44 Menschen sind ums Leben gekommen.
- ▶ 525.000 Einwohner wurden obdachlos.
- ▶ 2 Mrd. Euro betrug der wirtschaftliche Schaden.

Help ist seit den 1990er-Jahren in der Region aktiv und mit Regionalbüros in den beiden von der Flut betroffenen Ländern vertreten. So konnte Help direkt mit seinen lokalen Teams Nothilfe leisten mit der Verteilung von Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Hygieneartikeln.

Mit dem Rückgang des Wassers startete Help die Wiederaufbaumaßnahmen. Vor allem Kleinbauern und Besitzer kleinerer Betriebe standen unmittelbar vor dem Verlust ihrer Existenz. Durch die Flut waren die Felder und Aussaaten der Bauern vollkommen zerstört und die Böden durch die Schlammablagerungen teilweise nicht mehr zu bewirtschaften. Das Wasser stand oft meterhoch in den Häusern und zerstörte Inventar, Werkzeug und Ausstattung vieler Werkstätten und Ladenlokale. Eine Versicherung gegen solche Schäden können sich Kleinbetriebe nicht leisten. Die Unterstützung beim Wiederaufbau der Existenz war somit von besonderer Bedeutung, um Arbeitslosigkeit und Ausfälle für die Wirtschaft auf allen Ebenen zu verhindern.

Adnans Autowerkstatt

Die Autowerkstatt von Adnan Arifagić, die er erst 2006 eröffnete, wurde durch die Fluten im vergangenen Jahr nahezu komplett unter Wasser gesetzt. Der geschätzte Schadenswert von Maschinen, Geräten und Werkzeugen belief sich auf rund 40.000 Euro. Adnan stand vor dem Ruin, seine vier Mitarbeiter standen vor der Entlassung. „Durch die umgehende Hilfe von Help konnte ich eine neue multifunktionale Hebebühne anschaffen, meine Werkstatt wiedereröffnen und alle Mitarbeiter halten. Mit dem neuen Gerät kann ich nun Reparaturen nicht nur an Pkws, sondern auch an Lkws durchführen. Für die Unterstützung bin ich extrem dankbar“, berichtet Adnan bei einem Besuch der Help-Mitarbeiter vor Ort.



Emina und Almir

„Im März habe ich Almir und seine Mutter in der bosnischen Stadt Maglaj wiedergetroffen. Almir ist 17 Jahre alt, Autist und leidet sehr unter seiner Krankheit sowie Übergewicht und Hautausschlag. Sein Vater ist vor längerer Zeit gestorben. Almirs Mutter Emina kann man im Gesicht ablesen, was sie tag-ein tagaus leistet. Obwohl die Flut ihr die Wohnung und ihren Friseursalon genommen hat, verliert sie ihren Mut nicht. Bewundernswert! Die beiden leben in einer sozialen Unterkunft, die Help ihnen und anderen Familien als Übergangslösung nach der Flut vermitteln konnte. Ein Zimmer mit Bad, Küche und Klo nur durch einen Vorhang getrennt. Mehr konnten wir trotz intensiver Bemühungen bei sozialen Institutionen, Verwaltung und Bürgermeister nicht erreichen. Doch wir konnten Almirs Mutter bei der Renovierung ihres Friseursalons helfen, damit sie wieder auf eigenen Beinen stehen kann. Ein kleiner, aber wichtiger Erfolg und ganz im Sinne unserer Hilfe zur Selbsthilfe.“ Karin Settele



Was wir erreicht haben

- ▶ Help unterstützte insgesamt **18.000** Menschen.
- ▶ Help hat **14.300** Nahrungsmittelpakete an die Notleidenden verteilt und
- ▶ die Betroffenen mit **185.000** Litern Trinkwasser
- ▶ und **23.500** Hygienepaketen versorgt.
- ▶ Help hat **550** Kleinbauern und Kleinbetriebe beim Wiederaufbau unterstützt,
- ▶ **179** Wohnungen renoviert und **20** Fertighäuser errichtet.



Nahost: Nothilfe im Kontext kriegsgerichteter Konflikte

Auf der Flucht vor Terror und Gewalt

Nordirak/Kurdistan im August 2014: Die irakischen Jesiden fliehen aus Sindschar, Talfar und Mosul vor den Terroristen des Islamischen Staates (IS) in das Sindschar-Gebirge. Dort eingekesselt ohne Nahrungsmittel und Wasser spitzt sich die Lage zu. Wer kann, flüchtet in das kurdische Gebiet rund um Zakho und Dohuk im Nordirak. Die Familie von Khaled hat die Flucht aus Sindschar geschafft. Der Vater schildert die furchtbaren Erlebnisse: „Es war grausam. Ich habe zwei Töchter verloren. Sie wurden entführt. Ältere und kranke Menschen wie unsere Großmutter mussten wir in den Bergen zurücklassen. Ich weiß nicht, wie es meinen Töchtern und unserer

Großmutter geht und ob sie überhaupt noch am Leben sind.“

Von solchen Erfah-

rungen und noch schlimmeren, wie von grausamen Ermordungen ihrer Angehörigen, haben fast alle Vertriebenen zu berichten. Die, die es in die nordirakische Kurdenregion nach Zakho oder Dohuk geschafft haben, sind in Sicherheit. Sie suchen Zuflucht und Unterkunft in Rohbauten, Schulen oder auf der Straße unter Planen. Der Platz reicht nicht aus, um alle aufzunehmen und unterzubringen. Zakho selbst hatte rund 350.000 Einwohner und bekam in kürzester Zeit genauso viele Flüchtlinge dazu.

Friedhelm Simon ist seit vielen Jahren für Help als Koordinator weltweit im Einsatz und hat den Nothilfe-Einsatz im Nordirak geleitet. Was er in Kurdistan im vergangenen Jahr erlebt hat, war selbst für einen „alten Hasen“ zu viel. „Die Erzählungen der jesidischen Familien, denen die Flucht gelang, haben mich tief bewegt. Manche Männer haben von unvorstellba-

ren Gräueltaten der IS berichtet, teilweise sogar Handy-Fotos gezeigt. Die Menschen, die ich getroffen habe, sind von ihrer panischen Angst und den grausamen Erlebnissen gezeichnet“, so Simon.

Ein wenig Normalität im Alltag der Kinder

Die Familien haben ihre Häuser in Todesangst verlassen und auf der Flucht nur wenige Habseligkeiten mitnehmen können. Help hat rund 14.000 Menschen mit Nahrungsmitteln versorgt durch die Verteilung von Lebensmittelpaketen, aber auch mobile Suppenküchen eingerichtet, die täglich zwei warme Mahlzeiten für rund 5.000 Personen zubereiteten und verteilten. Die Vertriebenen campierten überall in der Stadt, während der Sommerferien auch in den Schulen. Rund 40.000 Flüchtlinge waren in 79 Schulen der Stadt Zakho untergebracht. Der Beginn des Schuljahres nach den Sommerferien musste verschoben werden. Die Klassenzimmer und vor allem die sanitären Einrichtungen waren in einem desolaten Zustand.

Nach der Verlegung der Flüchtlinge in neu aufgebaute Auffanglager hat Help die Instandsetzung von 25 Schulen

Fakten

Einsatzgebiet:	Nordirak
Ausgaben:	1.236.472 €
Begünstigte:	19.000 Menschen; Schüler und Personal aus 25 Schulen





übernommen, damit die Schüler von Zakho nicht ein ganzes Schuljahr verlieren. Die kurdische Bevölkerung im Nordirak hat immense Hilfe für die Vertriebenen geleistet. Die Renovierung der Schulen ist ein wichtiger Beitrag für das Zusammenleben von Flüchtlingen und den Bewohnern Zakhos. Die Solidarität mit den Vertriebenen ist groß. Damit dies so bleibt, ist es wichtig, auch die Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung zu berücksichtigen und sie mit der Bewältigung ihres Alltags nicht alleine zu lassen. Welchen Beitrag Help dafür geleistet hat? „Wir haben ein wenig Normalität in das Leben der Kinder zurückgebracht und so auch für einen sozialen Ausgleich gesorgt“, so schätzt Heinz Bitsch, stellvertretender Geschäftsführer von Help, das Ergebnis dieser Maßnahme nach seinem Besuch in Zakho ein.

Notschulunterricht in Syrien

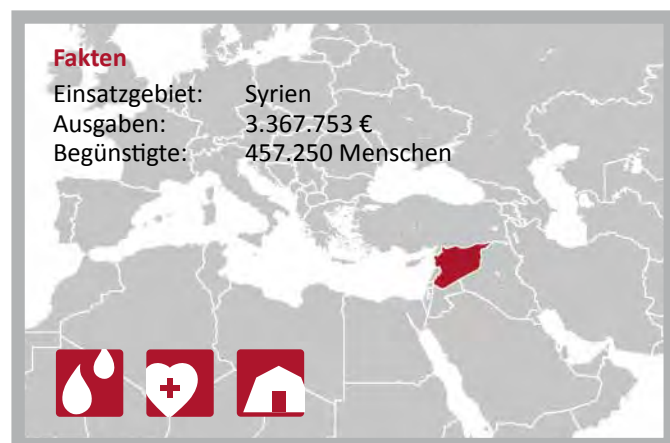
Der blutige Konflikt in Syrien verschärft sich von Tag zu Tag. Die brutalen Kämpfer des Islamischen Staates haben die Gewalt und das Leid der Zivilbevölkerung dramatisch ansteigen lassen. Tagtäglich verlieren Hunderte von Menschen ihr Leben, die Zahl der Binnenvertriebenen und Flüchtlinge in den Nachbarländern steigt weiter an. Help versorgt seit Kriegsbeginn die Binnenvertriebenen in Syrien unter schwierigsten Bedingungen mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln, Hygienearti-



keln, Beihilfen für Mieten und ärztlichen Notbehandlungen. Kinder von 10 bis 15 Jahren erhalten ein Sonderkursangebot als Notschulunterricht, da fast alle Schulen geschlossen sind. Die meist arbeits- und perspektivlosen Jugendlichen im Alter von 16 bis 25 Jahren nehmen an informellen Fachlehrgängen teil. Es gilt zu verhindern, dass eine verlorene Generation heranwächst, die nach einem (hoffentlich baldigen) Kriegsende chancenlos dasteht, weil sie ihre besten Jahre für Schule und Bildung nicht nutzen konnte.

Traumabehandlung in Jordanien

Help leistet auch in Jordanien humanitäre Hilfe für Flüchtlinge aus Syrien und Irak. Sie erhalten Nahrungsmittel, Decken und Kleidung. Auch die notleidenden jordanischen Gastgemeinden werden unterstützt. Außerdem bildet Help im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit der Berliner Charité Psychologen, Psychiater und Allgemeinmediziner zu Trauma-Therapeuten aus. Mittlerweile wurden 73 Ärzte erfolgreich geschult, die sich in Gesundheitszentren im Norden Jordaniens um die psychosoziale Betreuung von syrischen Flüchtlingen kümmern. Auch das jordanische Gesundheitspersonal profitiert von den Schulungen.





Aus der Projektarbeit weltweit

Haiti: „Build back better“ heißt die Devise beim Wiederaufbau

Fünf Jahre nach dem verheerenden Erdbeben im Januar 2010 gehen in Haiti die Maßnahmen zum nachhaltigen Wiederaufbau sozialer und ökonomischer Infrastruktur weiter. Ein Großteil der Menschen, die durch das Erdbeben ihre Häuser verloren hatten und in den von internationalen Hilfsorganisationen errichteten und unterstützten temporären Unterkünften untergebracht waren, sind wieder an ihren Wohnort zurückgekehrt oder haben einen neuen Wohnort gefunden.

Nun gilt es, die Bevölkerung und die zuständigen Behörden weiter zu unterstützen und die Lebensbedingungen der zurückgekehrten Bewohner in den Wohnvierteln dauerhaft zu verbessern. Das Leitmotiv aller beteiligten Akteure lautet „build back better – besser wiederaufbauen“. Das heißt, die Aktivitäten des Wiederaufbaus haben zum Ziel, die Lebensbedingungen gegenüber der Situation vor dem Erdbeben dauerhaft zu verbessern.

Stabilisierung der Lebensverhältnisse

Help konzentriert seine Unterstützung in dieser Phase des nachhaltigen Wiederaufbaus auf die gleiche Zielregion Petit Goâve im Westen Haitis, in der Help direkt nach dem Erdbeben 2010 Sofort- und Nothilfe für die betroffene Bevölkerung

geleistet hat. In der ersten Phase des Wiederaufbaus von 2011 bis 2013 haben die Projekte von Help in den Bereichen Konstruktion von Übergangshäusern, Wasser- und Sanitärinfrastruktur sowie Existenzgrundlagensicherung über die kurzfristige Basisversorgung hinaus eine erste Stabilisierung der Lebensverhältnisse für die betroffenen Menschen erreicht. Durch die Unterstützung beim Wiederaufbau und den Aufbau von Ausbildung- und Fortbildungszentren wurde zudem ein Beginn zur Stärkung der Selbsthilfekräfte initiiert.

Was wir erreicht haben

- Help setzte von 2010 bis 2015 in Haiti **25 Projekte** mit einem Volumen von **12,6 Millionen Euro** um.
- Help unterstützte insgesamt **125.000** Menschen in der Nothilfe-Phase.
- Weitere **27.000** Menschen profitieren dauerhaft und nachhaltig von den Projekten im Bereich Wiederaufbau, Existenzsicherung und Berufsausbildung.

Nach einem gemeinsamen Planungs- und Abstimmungsprozess mit der Bevölkerung und lokalen Behörden hat Help gemeinsam mit der Deutschen Welthungerhilfe im Jahr 2013 ein von der Europäischen Union finanziertes Projekt zur räumlichen und sozioökonomischen Entwicklung von Petit Goâve begonnen. Zum einen gilt das Stadtzentrum von Petit Goâve als eines der am stärksten durch das Erdbeben zerstörten Viertel, zum anderen stellt Fort-Liberté das Stadtviertel dar, in dem nach dem Erdbeben der größte Zuzug von Menschen erfolgt ist. Die öffentliche Infrastruktur, wie zum Beispiel Schulen und Gesundheitseinrichtungen, aber auch Straßen und Märkte, genügt nicht mehr den Erfordernissen, die steigende Bevölkerungszahlen mit sich bringen. Insgesamt werden in den beiden Vierteln 25.000 Menschen von den Projektmaßnahmen direkt begünstigt. Das Projekt hat eine Laufzeit von 42 Monaten bis Juni 2016 und beinhaltet folgende Maßnahmen:

- ▶ Straßenrehabilitierung und Straßenkanalisierung
- ▶ Uferbefestigungen zum Schutz des Stadtviertels Fort-Liberté
- ▶ Sensibilisierungskampagne der Bevölkerung zum erdbebensicheren Bauen
- ▶ Schulungen von 4.320 Familien zum Eigenbau von erdbebensicheren Häusern
- ▶ Unterstützung beim Aufbau von vier lokalen Kleinunternehmen im Bereich Baustoffe
- ▶ Unterstützung bei Organisationsmaßnahmen und Fortbildungsmaßnahmen des Bauamtes der Gemeindeverwaltung



Probleme und Lösungen

Es fehlt in Haiti an funktionierenden Behörden mit geschultem Personal, an verwaltungstechnischen Kompetenzen und an der entsprechenden Ausstattung der Behörden. Ausschreibungsverfahren zur Vergabe von Bauaufträgen gestalten sich langwierig und schwierig, die Qualität der Baufirmen vor Ort ist nicht sehr hoch. Hier setzt Help auf die Schulung der Behörden und den Dialog mit der Bevölkerung. Selbsthilfegruppen und Repräsentanten der Gemeinde beteiligen sich aktiv an der Umsetzung der Maßnahmen.

Der Wiederaufbau-Plan von Help für Petit Goâve





Sahel: Unterernährung und Kindersterblichkeit wirkungsvoll bekämpfen

Den Teufelskreis der Armut durchbrechen

Die erfolgreiche Arbeit von Help im Sahel hat 2014 ihr zehntes Jahr begonnen. Ausgehend von Niger 2005 hat sich Help 2008 im Nachbarland Burkina Faso etabliert und ist seit 2013 auch im leider nach wie vor krisengebeutelten Mali tätig.

Die humanitäre Situation in der gesamten Sahelzone ist nach wie vor katastrophal. Allein in Burkina Faso, dem kleinsten der drei Länder, sterben täglich etwa 300 Kinder unter fünf Jahren. Die Gründe sind vielschichtig. Generell sind die große Armut und ein Leben häufig unterhalb des Existenzminimums dafür verantwortlich und natürlich der mangelnde Zugang zu Gesundheitsversorgung, Wasser und Schulbildung. Die Verbesserung der Lebensbedingungen ist unser Ziel. Help hat im Sahel wirksame Strategien entwickelt, damit arme Familien aus eigener Kraft den Teufelskreis der Armut durchbrechen.

Weniger Kindersterblichkeit und bessere soziale Sicherung

Die kostenlose Gesundheitsversorgung für Kinder unter fünf Jahren, die wir seit 2008 in Zusammenarbeit mit den burkinischen Gesundheitsbehörden organisieren, ist ein gutes Beispiel für erfolgreiche Projektarbeit. Help übernimmt für die Familien die Kosten für Medikamente und medizinische Behandlungen. Dies wirkt sich direkt auf die hohe Kindersterblichkeitsrate aus und senkt diese. Die Kinder haben uneingeschränkten Zugang zur Gesundheitsversorgung. Ihre Eltern müssen sich keine Sorgen mehr machen, dass die

hohen Kosten für sie untragbar werden und sie sich verschulden müssen. Bei den ersten Anzeichen einer Malariainfektion werden die Kinder in den Distrikten Dori und Sebba in Burkina Faso sofort in ein Gesundheitszentrum gebracht. So werden sechsmal mehr Kinder behandelt als zuvor. Die Sterblichkeit in den beiden Distrikten ging in nur einem Jahr um 17 Prozent zurück. Wenn man bedenkt, dass im gleichen Zeitraum in ganz Burkina Faso die Kindersterblichkeit nur um 6,8 Prozent gesunken ist, wird der sehr ermutigende Fortschritt und der Erfolg unserer Arbeit deutlich. Die kostenlose Gesundheitsversorgung kam alleine im Jahr 2014 rund 120.000 Kindern zugute und ist auch ein wirksames Instrument der sozialen Sicherung für alle Familien in den betroffenen Provinzen.

Fakten

Einsatzgebiet:	Sahelzone (Niger, Burkina Faso, Mali)
Ausgaben:	5.250.054 €
Begünstigte:	1.136.132 Menschen, sowie Schüler und Personal aus zwei Schulen, 2.015 Haushalte



Durch die wegfallenden medizinischen Ausgaben bleibt den Familien mehr Geld für andere wichtige Bedürfnisse wie Ernährung und Bildung übrig.

So sind in Burkina Faso die Überlegungen für eine Generalisierung der kostenfreien Gesundheitsversorgung mittlerweile weit fortgeschritten. Die Erfahrung von Help wurde hierfür ausgewertet und genutzt. Studien, wissenschaftliche Artikel und ein Online-Album mit Karikaturen zum Thema Zugang zur Gesundheitsversorgung sind auf Englisch und Französisch zu finden unter www.equitesante.org/helpburkina

Kampf gegen Unter- und Mangelernährung mit neuen Behandlungsmethoden

Im Niger setzt sich Help weiterhin besonders für den Kinderschutz und die Bekämpfung der Unter- und Mangelernährung ein. Als langjähriger Partner des Welternährungsprogramms (WFP) haben wir 2014 über 8.500 unterernährte Kinder und 6.000 Mütter und schwangere Frauen betreut.

In der Region Tillabéry, nördlich der Hauptstadt Niamey, ist Help einer von nur drei UNICEF-Partnern, die ein Pilotprojekt zur psychosozialen Unterstützung von unterernährten Kindern unter fünf Jahren und ihren Begleitern umsetzen. Dieser Ansatz, medizinisch-therapeutische und psychosoziale Behandlungsmethoden bei unterernährten Kindern zu kombinieren, um die Genesung zu beschleunigen, kommt erstmalig im Niger zum Einsatz. Von der Betreuung durch unsere Psychologen und Sozialarbeiter haben über 3.300 Kinder und ihre Mütter profitiert. Außerdem hat Help an neun Gesundheitszentren geschützte Räume für die Umsetzung der Aktivitäten errichtet. Aufgrund der ermutigenden Ergebnisse der Pilotphase wird es auch 2015 eine Fortsetzung des Projektes geben.

Seit Mitte des Jahres 2014 setzen wir mit finanzieller Unterstützung von UNICEF ein dreijähriges Projekt zur Prävention der Unter- und Mangelernährung von Kleinkindern in der zentral gelegenen Region Tahoua um. Neben der großen Armut sind es oft auch in der Bevölkerung verankerte Gewohnheiten und Praktiken, die eine mangelhafte Ernährung mit Spätfolgen für die Kinder begünstigen. Hierzu gehören mangelhafte Hygiene, falsche Behandlung bei Durchfall und falsche Ernährung. Das Projekt unterstützt speziell Schwangere und Mütter im Erlernen von gesundheitsförderlichen Ernährungspraktiken wie zum Beispiel ausschließliches Stillen für Säuglinge und adäquate Beikost für Kleinkinder.

Darüber hinaus wurden von uns im Rahmen unserer Ernährungsprojekte 65 Ärzte und Krankenschwestern in Prävention und Behandlung von Unterernährung bei Kindern fortgebildet. Hier findet ein direkter Wissenstransfer statt, der es den lokalen Institutionen ermöglichen soll, Aktivitäten auch selbstständig weiterzuführen, ganz im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“.



Tschad: Übergang in die Eigenverantwortung



**Unser Gesicht vor Ort:
Urban Britz**

geboren 1950 in der Pfalz, Beruf: Diplom-Agraringenieur, Zusatzqualifikation als Kampfmittelräumer/Feuerwerker, seit 2005 Landeskoordinator von Help im Tschad

Im Dezember 2015 ist es soweit: Nach 10 Jahren erfolgreicher Arbeit verlässt Urban Britz als Projektkoordinator den Tschad. Seit Mitte 2004 stellt Help die Wasserversorgung für 12.000 sudanesischen Flüchtlinge sowie für 1.500 Dorfbewohner in „Am Nabak“, in der Region Iriba im Tschad, sicher.

Urban, nach 10 Jahren Tschad steht bald dein Abschied an. Wenn du zurückblickst, was war das Wichtigste, was du erreicht hast?

Das ist schwierig. Schließlich gab es ja viele erfolgreiche Projekte, die kontinuierlich gelaufen sind. Das Erste war, dass ich in der Nähe des Flüchtlingslagers „Am Nabak“ Wasser finden konnte und wir Brunnen gebaut haben, um den Menschen im Flüchtlingscamp und in den Dörfern sauberes Wasser zur Verfügung zu stellen. Durch den Aufbau der gesamten lokalen Wasserversorgung konnten wir letztendlich die sehr teuren Wassertransporte einstellen.

Die zweite Etappe war, dass es mir gelungen ist, auf solare Wasserversorgung umzustellen. Im Februar 2013 konnten wir die größte solarbetriebene Wasseranlage im Tschad eröffnen, was ja auch mit dem deutschen Solarpreis honoriert wurde. Und gleichzeitig arbeiten wir ja schon länger daran, die Wassersituation durch Staudämme und Barragen zu verbessern, um dem Wasser Zeit zu geben, mehr zu infiltrieren und somit den Grundwasserspiegel in der Region zu beeinflussen. Und für mich ganz persönlich ist es ein wunderschöner Erfolg, dass ich ein hervorragendes Team habe, für das ich meine Hand ins Feuer legen kann.

Und wie sind die Rückmeldungen aus der Bevölkerung?

In diesem Jahr können wir eigentlich ein bisschen stolz über die Rückmeldung aus der Bevölkerung sein. Erst jetzt wird es auch so empfunden, dass sich die Wassersituation in der Region Iriba entscheidend verbessert hat. Wenn selbst der Chefarzt des Krankenhauses erzählt, dass wasserbedingte Krankheiten ganz deutlich zurückgegangen sind, dann denke ich, ist das ein guter Indikator dafür, dass unser Konzept aufgegangen ist.



Und was sind jetzt deine Gefühle, wenn du ans Aufhören im Dezember denkst?

Das ist naturgemäß ein bisschen zwiespältig. Jedes Jahr war ich zehn Monate in Iriba. Da ist es nach zehn Jahren natürlich irgendwie meine zweite Heimat geworden. Man pendelt zwischen zwei Welten. Natürlich gibt es schon ein wenig Wehmut bei dem Abschied.

Man muss sich mal die letzten zehn Jahre ansehen. Angefangen hat alles mit dem einfachen Hilfsprojekt „Wassertransport“. Ich möchte jetzt mal behaupten, dass es ein bisschen mein eigenes Engagement war, dass da mehr daraus geworden ist. Wir sind jetzt mittlerweile bei Projekt Nr. 40. Wir haben gute Resonanz und wir haben viele Erfolge erzielt. Es ist noch einiges zu tun. Und dafür fühle ich mich natürlich auch verantwortlich. Einfach die Tür zuzumachen und zu sagen „Tschüss, das war es jetzt“, kriege ich auch nicht ganz über die Lippen. Aber andererseits freue ich mich auch, nach zehn Jahren Wüste mal ein bisschen mehr Zeit bei meiner Familie in Deutschland zu verbringen.

Wie geht es danach weiter?

Wir haben eine neue Strategie entwickelt und vor zwei Jahren die Organisation „Help-Tschad“ gegründet, um unsere Mitarbeiter in eine lokale Hilfsorganisation zu überführen. Und wir haben bereits „Help-Tschad“ als Partnerorganisation zur Projektdurchführung eingesetzt. Meine Rolle beinhaltet mehr die finanzielle und technische Beratung. Ich bin eigentlich sehr zufrieden. Wir haben noch ein Bohrgerät gekauft und bauen noch dieses Jahr ein Bohrteam auf. Das werde ich mit Sicherheit nicht einfach so zurücklassen.

Und wer übernimmt dann das Ruder hier?

So wie es sich abzeichnet, wird Mahamad, mein bisheriger Assistent und jetziger Chef von „Help-Tschad“, die Projektkoordination übernehmen. Ich kann ihn zwei Jahre in der Übergangsphase noch unterstützen. Solange es die Gesundheit meinerseits zulässt, werde ich vorerst als Berater zur Verfügung stehen. Von Zeit zu Zeit werde ich vor Ort sein und technische Fragen beantworten, weil wir hier keinen Ingenieur haben. Mein sehnlichster und größter Wunsch ist, dass wir die Arbeit von „Help-Tschad“ weiterhin über die Bundesregierung finanzieren können.

Herzlichen Dank für dein Engagement, Urban!

Fakten

Einsatzgebiet: Tschad
Ausgaben: 924.626 €
Begünstigte: ca. 150.000 Menschen



Was wir erreicht haben

- Von 2005 bis 2016 setzt Help im Tschad **40 Projekte** um mit einem Volumen von **13 Mio. Euro**.
- Von den Projekten zur Trinkwasserversorgung profitieren rund **150.000 Personen** im Einzugsgebiet.
- Ausbau und Renovierung des Regionalkrankenhauses in Abéché verbessert die medizinische Versorgung von rund **2,25 Mio.** Einwohnern in der Region.



Pakistan: Katastrophenvorsorge – besser gerüstet bei der nächsten Naturkatastrophe



Unser Gesicht vor Ort: Harald Michalek

geboren 1958 in Bautzen, Mess- und Regeltechniker/Übersetzer, seit 1999 in der Entwicklungszusammenarbeit, ist Landeskoordinator von Help in Pakistan und berichtet aus seiner Projektarbeit:

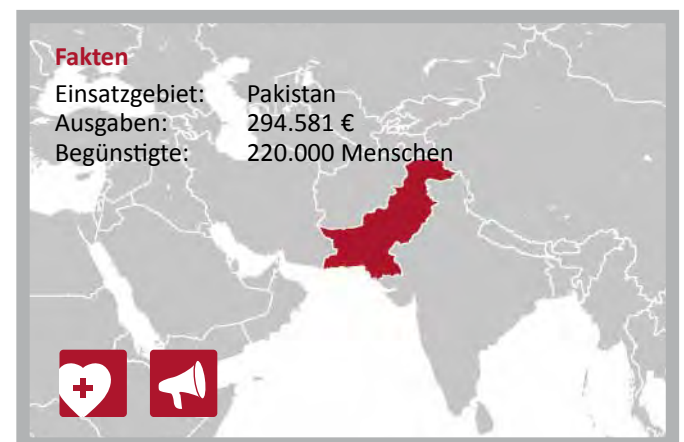
Ein typisches Dorf in der nordwestpakistanischen Provinz Khyber Pakhtunkhwa ist ein verwinkeltes Gebilde aus Lehmhäusern, Ziegelbauten, Feldern für Zuckerrohr, Mais, Weizen, Paprika und Okra, hohen Mauern, Abflussrinnen, mindestens einer Moschee und Grabhügeln schon mal mitten auf der Gasse. Ziegen grasen frei, Kühe kehren allein nach Hause zurück. Hier gibt es barfüßige Kinder, die nie eine Schule gesehen haben, Müll, enge Gassen, offene Abflussrinnen, akute Trinkwasserprobleme, Stromsperren, keine Straßenbeleuchtung. Das Gebiet ist sehr dicht besiedelt und anfällig für kleine und große Katastrophen wie jährliche Monsunüberschwemmungen, Erdbeben und Brände.

Die oft an Wasserläufen oder Hängen liegenden Dörfer sind für Überschwemmungen besonders anfällig. Schon längere Regengüsse können Dächer und Mauern aufweichen, Gassen in Sturzbäche verwandeln, Tier und Mensch von den Füßen reißen, Fluchtwege abschneiden. Während der Jahrhundertflut im Juli 2010 stieg das Wasser in vielen Dörfern bis zu vier Meter hoch, brach sich als Wasserwalze Bahn, riss Hunderte von Menschen in den Tod. Vieh, Technik und Ernten gingen in Stunden verloren. Durch ein nur einigermaßen organisiertes Verhalten, wie rechtzeitige Warnung per Moscheelautspre-

cher, festgelegte Sammelpunkte und Fluchtwege könnten diese extremen Verluste erheblich reduziert werden.

Jeder kennt seinen Platz

Bisher gab es in diesen meist armen Dörfern weder Evakuierungspläne, noch eigene Einsatzgruppen, Verhaltensregeln für jedermann, geschweige denn einfachstes Bergungs- oder Aufräumungsutensil. In gut zwei Jahren schaffte Help mit seinem pakistanischen Partner CAMP hier Abhilfe. In 279 flutgefährdeten Dörfern der Distrikte Charsadda und Nowshera wurden freiwillige Selbsthilfegruppen ausgebildet, dörflich zugeschnittene Evakuierungspläne mit Fluchtwegen und Sammelpunkten gezeichnet, in jeder Familie ein Ansprechpartner für den Katastrophenfall festgelegt, Handynummern ausgetauscht. Alle Haushalte erhielten eine illustrierte Broschüre mit Überlebensregeln und Notrufnummern. In öffentlichen Einrichtungen hängen nun Notruf- und Verhaltensanhänge. Ein Katastrophenset



besteht aus Schwimmwesten, Traktorenneu (mit Luftpumpe), Krankentragen, Seil, Ringheringen (zum Furten), Schaufeln, Feldhacken, Schubkarre, Schlammpumpe, Megafon sowie Erste-Hilfe-Kasten und liegt nun in jedem Dorf bereit. Die an diesem Set ausgebildeten achtköpfigen Selbsthilfegruppen demonstrieren ihren Familienansprechpartnern dessen Handhabung, erklären Fluchtverhalten, Sammelpunkte, Erste Hilfe, Bergung von Verletzten, Zwischenlagerung von Toten. Das Set

(Kostenpunkt 653 Euro) hat sich inzwischen mehrfach bei „normalen“ Überschwemmungen bewährt. Vielerorts

Jeder kennt nun seinen Platz, wenn die Flut kommt und weiß, was zu tun ist.

wird es zur vorbeugenden Reinigung verstopfter Drainagen verwendet. Gemeinnützige Verwendung ist erwünscht – so bleibt das Werkzeug in Schuss.

Ein Dorf im Khyber Pakhtunkwa mag keine Fremden, verbirgt die Frauen, mutmaßt in jedem Weißen einen Feind, Spion, Unheil, legt Sackgassen an, damit Besucher das Dorf auf demselben Weg verlassen, wie sie es betreten. Es brauchte Geduld und so manchen Tee mit den Ältesten in der Hujra (Teestube), bevor alle verstanden, um was es eigentlich geht. So tat es wohl, zu sehen, wie später streng verhüllte Frauen während der viertägigen Trainings ihrer Selbsthilfegruppe Evakuierungspläne zeichneten.

Jeder in der Selbsthilfegruppe war bei den Trainings für die Einweisung von 30 Familien zuständig. Die Männer der Gruppe, die sich bei Bergungsübungen besonders hervortaten, Glieder schienten, Seile zu simulierten Ufern spannten, riefen laut und vergnügt ihre Anweisungen ins Megafon. Jeder kennt nun seinen Platz, wenn die Flut kommt und weiß, was zu tun ist.

Resilienz – was verstehen wir darunter?

In den letzten Jahren hat der Begriff Resilienz Einzug in die Projektarbeit gehalten. Im Kern geht es darum, die Widerstandsfähigkeit von Menschen vor allem bei Naturereignissen mit ihren Folgen zu stärken. Pakistan ist anfällig für wiederkehrende Erdbeben oder Überschwemmungen. Mit unserem Katastrophenvorsorge-Projekt versuchen wir, die Selbsthilfefähigkeiten und die Vorsorgekapazitäten der Bevölkerung zu verbessern. Wir wollen das Bewusstsein für Naturgefahren erhöhen und die Bevölkerung, insbesondere auch Frauen, aktiv in das Katastrophenmanagement einbinden. Über Schulungen vermitteln wir das richtige Verhalten im Notfall und mit der bedarfsorientierten Bereitstellung von Katastrophensets, bestehend aus Werkzeugen oder Erste-Hilfe-Kästen, sollen Opfer und Schäden in Zukunft verringert werden. Lebensnahe Vernetzung der Akteure und mediale Informationen über Radiosendungen runden die Aktivitäten ab.

Heinz Bitsch, stellv. Geschäftsführer





Qualität und Wirkung

Es genügt nicht, Gutes zu tun, man muss es auch gut tun!

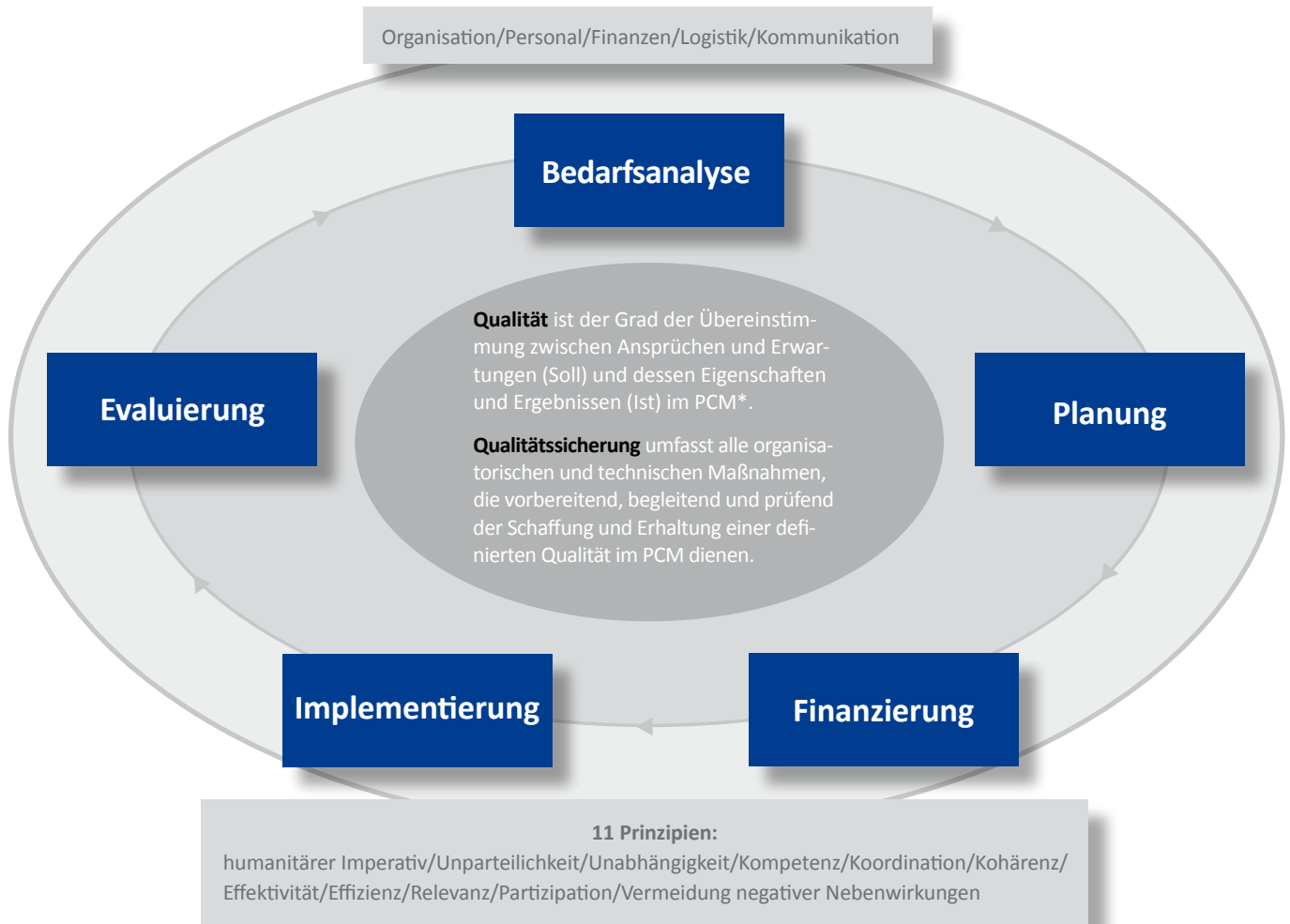
Das Umfeld, in dem Hilfe für Menschen in akuten humanitären Krisen und chronischen Armutskrisen gefordert ist, wird immer komplexer und komplizierter und damit steigen auch die Anforderungen an die Professionalität von Hilfsorganisationen und deren Projekte. Insbesondere der zunehmende Anspruch aller Akteure, humanitäre Hilfe, Übergangshilfe und Entwicklungszusammenarbeit stärker zu verzahnen und dabei von Beginn an die Wirkungsorientierung im Blick zu haben, führt zu steigenden Anforderungen an die Qualität unserer Arbeit.

Help trägt dieser Entwicklung Rechnung und hat eine Personalstelle zur Koordinierung der Qualitätssicherung geschaffen

mit dem Ziel, die systematische Umsetzung und Weiterentwicklung von Qualitätssicherung durch Entwicklung und Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems voranzutreiben.

Zentrale Aufgabe und Dienstleistung von Help ist die Durchführung humanitärer Hilfsprojekte. Das zentrale Handwerkszeug und dabei Dreh- und Angelpunkt in der täglichen Arbeit ist das Projektzyklusmanagement. Damit wird in allen Projektphasen von der Bedarfsermittlung über Planung, Finanzierung, Projektumsetzung und Evaluierung nach festen Standards und Kriterien gearbeitet. Die Qualität lässt sich mit dem Projektzyklusmanagement in allen Phasen überprüfen.

Qualitätssicherung im Ablauf der Projektphasen



Äußerer Kreis: die phasenübergreifenden Bereiche und Prinzipien, an denen sich die Projektarbeit orientiert.

Innerer Kreis: der Projektzyklus, der die verschiedenen Phasen eines Projekts beschreibt.

Kern: Die Qualitätsansprüche und die Maßnahmen zur Qualitätssicherung stehen im Zentrum der Projektarbeit.

* PCM = Project Cycle Management



Neun Selbstverpflichtungen

Konkret orientiert sich die Qualität der Arbeit in der Praxis an den Mindeststandards für humanitäre Hilfe, die vom Sphere Project entwickelt wurden, und an den neun Core Humanita-

rian Standards (CHS), den sogenannten „Kernstandards“. Herzstück dieser Standards sind die neun Selbstverpflichtungen:

1 **Bedarfsorientierte Hilfe**

Beispiel: Nach einem Erdbeben wurde gemeinsam in Gesprächen mit den Betroffenen die Schaffung von Notunterkünften in Verbindung mit Wasserversorgung und sanitären Einrichtungen als dringender Bedarf festgestellt.

2 **Möglichst schnelle und sichere Hilfe**

Beispiel: In einem abgesicherten örtlichen Rahmen erfolgt die Verteilung von Zelten, Planen und Bauwerkzeugen sowie Gutscheinen zum Einkauf von Baumaterial möglichst zeitnah und in enger Zeitabfolge. Wasserinstallationen und Latrinen werden errichtet.

3 **Keine negativen Effekte/ die eigenen Kapazitäten werden durch die Hilfe gestärkt**

Beispiel: Es kommt bei den Verteilungen nicht zu Konflikten. Mithilfe der erhaltenen Unterstützung beteiligen sich die Betroffenen aktiv am Aufbau ihrer Notunterkünfte, Wasserinstallationen und Latrinen.

4 **Die betroffenen Menschen werden genau über die Hilfe informiert und nehmen aktiv an den Entscheidungen teil**

Beispiel: Vor den Verteilungen werden die Kriterien, wer vorrangig Hilfe erhält, gemeinsam mit den Betroffenen erarbeitet.

5 **Beschwerdemanagement**

Beispiel: Die verteilten Hilfsgüter entsprechen nicht dem vereinbarten Bedarf, um damit die erforderlichen temporären Unterkünfte und die Wasserversorgung zu errichten. Durch einen entsprechend vorhandenen Beschwerdemechanismus wird die Hilfe durch weitere Verteilungen und Aufstockung der Güter angepasst.

6 **Koordinierte, komplementäre Hilfe**

Beispiel: Die gleichen betroffenen Menschen erhalten nicht von zwei Hilfsorganisationen die gleiche Hilfe an Zelten und Planen, während in einem Nachbargebiet betroffene Menschen keine Hilfe erhalten.

7 **Anpassungen im Zeitverlauf**

Beispiel: Bei der Verteilung von Gutscheinen zum Kauf von Werkzeugen ist davon ausgegangen worden, dass die notwendige Anzahl an Bauwerkzeugen am Markt vorhanden ist. Dies ist nur beschränkt der Fall gewesen. Die ausreichende Anzahl an Bauwerkzeugen muss auf anderem Weg zur Verfügung gestellt werden.

8 **Hilfe durch kompetente und gut ausgebildete Mitarbeiter**

Beispiel: Die Helfer sind darin geschult, eine Bedarfsermittlung und Bedarfsanalyse korrekt durchzuführen und darauf basierend die Verteilung der Zelte, Planen und Gutscheine korrekt zu planen und durchzuführen.

9 **Die Hilfsorganisation setzt ihre Ressourcen effektiv und effizient für die geplante Hilfe ein**

Beispiel: Spendengelder und Gelder von institutionellen Gebern werden entsprechend über den gesamten Zyklus des Projektes auf der Basis des Projektdurchführungsplans eingesetzt und kontrolliert. Auch den Betroffenen gegenüber wird der effiziente Einsatz von finanziellen Ressourcen transparent nachgewiesen.





Wirkungsbeobachtung am Beispiel Simbabwe

In Simbabwe führt Help von Dezember 2012 bis Dezember 2015 ein dreijähriges landwirtschaftliches Projekt durch, das die Ernährungs- und Einkommenssituation von rund 6.800 kleinbäuerlichen Familien verbessern soll. Im April 2015 wurde eine externe Evaluierung der bisher erreichten Ergebnisse vor Ort durchgeführt.

„Ziel der Evaluierung ist es, den Anstieg der Produktivität, die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion und die Ernährungs- und Einkommenssicherheit von Kleinbauern zu prüfen und zu messen sowie Empfehlungen für die weitere Optimierung des laufenden Projektes zu geben“, so lautete die Auftragsformulierung. Das Projekt soll Familien, die Landwirtschaft zur Selbstversorgung betreiben, eine gesicherte Ernährung und ein zusätzliches Einkommen aus dem Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten ermöglichen. Es gilt, die Ressourcen optimal zu nutzen und, ohne neue Abhängigkeiten zu schaffen, die Produktion so zu steigern und zu diversifizieren, dass ein kleines zusätzliches Einkommen erzielt werden kann. Da die betroffene Bevölkerung vor allem Mais und ansonsten nur etwas Gemüse anbaut, konzentriert sich das Projekt auf die Ausbildung in ökologisch optimierten Anbaumethoden dieser Feldfrüchte.

Zunächst haben interessierte Landwirte mit dem Beraterteam von Help Demonstrationsfelder angelegt. Dort werden die neuen Anbaumethoden praktiziert und getestet. Dabei handelt es sich keineswegs um kostenintensive agrartechnische Innovationen, sondern auf kleinen Parzellen wird demonstriert, wie sich der Zeitpunkt der Aussaat, die Aussaat in Pflanzlöchern, die Düngung mit Kompost, der Pflanzenabstand, das Jäten von Unkraut, die Integration von Hülsenfrüchten, das Mulchen oder die Gründüngung direkt auf den Ertrag auswirken.

Vergleich der Ernteergebnisse

Im Rahmen der Evaluierung wurden die Ergebnisse der verschiedenen Demonstrationsflächen statistisch ausgewertet, um die optimalen Anbaumethoden zu identifizieren und weitere Verbesserungsvorschläge zu machen. Da dies während der Projektlaufzeit erfolgte, können die Verbesserungsvorschläge sofort umgesetzt und später in der Abschlussevaluierung ausgewertet werden. Dies ist jedoch nur ein Teilaspekt der Evaluierung. In einer Stichprobe von 15 Prozent der Landwirte, die bereits die verbesserten Anbaumethoden praktizieren, werden die Ernteergebnisse von ihren privaten Feldern mit denen des Vorjahres verglichen, um die Ertragszuwächse zu quantifizieren und weitere Empfehlungen geben zu können. Diese Erfolgszahlen sollten auch andere Familien überzeugen, die noch nicht an dem Programm teilnehmen. Auch die Teilnahme an der Ausbildung wird aufgeschlüsselt nach Themen genau untersucht. Die Trainingsinhalte und die Methoden werden in der Evaluierung ausgewertet, um Wissenslücken zu identifizieren und die Ausbildung zu ver-

bessern. Dazu werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt befragt.

Während in der Vergangenheit Gemüse nur in geringen Mengen angebaut wurde, hat das Projekt den Gemüseanbau und die Weiterverarbeitung propagiert, um vor allem den Frauen einen direkten Zugang zu Einkommen zu ermöglichen und die allgemeine Ernährungssituation zu verbessern. Es ist ein Verdienst dieser Ausbildung, dass die Frauen nun getrocknetes Chilipulver, Fruchtsäfte, Marmeladen, Erdnussbutter, Süßkartoffelchips und getrocknete Mangos selbst herstellen und verkaufen können.

Steigerung der Erträge

Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung: 61 Prozent der am Projekt teilnehmenden Familien wurden von Frauen repräsentiert. 90 Prozent aller teilnehmenden Familien hatten zum Zeitpunkt der Evaluierung ihren Maisanbau bereits auf die neuen Anbaumethoden umgestellt. Ihre Hektarerträge waren 2,5-mal so hoch, wie der Landesdurchschnitt der konventionell anbauenden Landwirte. Bei Sorghum war der Unterschied noch größer. Deshalb ist es leicht nachvollziehbar, dass alle während der Evaluierung befragten Landwirte bestätigten, diese Anbaumethoden auch in Zukunft anwenden zu wollen.

Überraschend gut waren auch die Ergebnisse im Gemüseanbau. Auf den Demonstrationsfeldern konnte nachgewiesen werden, dass von einer bewässerten Gartenfläche von nur 420 m² allein durch den Verkauf von unverarbeitetem Gemüse im Durchschnitt 825 Euro im Jahr erzielt werden können. In der Abschlussevaluierung wird man ermitteln, inwieweit dieses Potenzial von den Familien ausgeschöpft wurde, die aufgrund des Projektes Gemüse angebaut haben, und welche Einkommen durch den Verkauf von weiterverarbeiteten Produkten erzielt worden sind.



Helmut Kreiensiek

Diplom-Agraringenieur, seit 1982 in der Entwicklungszusammenarbeit tätig, seit 2004 als selbstständiger Consultant in den Bereichen Organisation und Durchführung von Nothilfe, Projektkonzeption, Organisationsberatung, Entwicklung von Monitoring-Systemen, Evaluierungen sowie landeskundliche, entwicklungs- und sicherheitspolitische Bildung.



Help in Deutschland

Aktionen 2014

Engagement der Commerzbank

Bereits zum sechsten Mal führte die Commerzbank Düsseldorf ihr alljährliches Charity-Golf-Turnier durch. Auf der Golfanlage Hummelbachau bei Neuss trafen sich Kunden und Bankmitarbeiter mit guter Laune und viel Spaß beim Spiel. Dabei wurden Spenden in Höhe von 5.838 Euro für landwirtschaftliche Projekte in Burkina Faso eingespielt. Auch die Mitarbeiter der Commerzbank Frankfurt engagierten sich für Help und führten eine Spendensammlung zugunsten der Nothilfe-Projekte von Help im Nordirak durch, bei der 7.575 Euro eingenommen wurden.

„Haarige“ Spendenaktion

Eine besonders „haarige“ Spendenaktion dachte sich Jonas aus: Der 21-jährige Kölner studiert in Münster Kommunikationswissenschaften und hat sich für den guten Zweck einen Bart wachsen lassen. Bevor er sich wieder ganz von seiner neuen Gesichtsbehaarung verabschiedet hat, trug er noch für eine Woche einen Schnäuzer. Freunde und Familie haben seine haarige Aktion mit Spenden unterstützt. Auf diese Weise hat Jonas 500 Euro gesammelt, die nun in Help-Bildungsprojekte für syrische Kinder fließen. Wir danken Jonas für sein haariges Engagement.

Spenden statt Geschenke

Zwei runde Geburtstage und ihre Petersilienhochzeit nahmen Margaretha Bessel und Günter Weidmann zum Anlass, für Help zu Spenden aufzurufen. Dem Wunsch der Gastgeber kamen ihre Gäste gerne nach, und so wurden für die Ausbildungsprojekte in Afghanistan und die Fraueninitiativen in Ruanda zusammen Spenden in Höhe von 2.200 Euro gesammelt. Eigentlich ein Grund gleich nochmal zu feiern, oder? Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Bessel, Herrn Weidmann und ihren Gästen für ihre tatkräftige Unterstützung.

HELFT UNS LEBEN

Der Taifun Haiyan, der im November 2013 großen Schaden auf den Philippinen anrichtete, hat auch die Leserinitiative „HELFT UNS LEBEN“ der Rhein-Zeitung zu Spenden mobilisiert. Mit ihrer finanziellen Unterstützung in Höhe von 50.000 Euro konnten sechs Klassenzimmer an drei öffentlichen Schulen in der Stadt Ormoc saniert und wieder mit Dächern versehen werden. Die 178.000-Einwohner-Stadt im Westen der Insel Leyte gehörte zu den am stärksten vom Wirbelsturm betroffenen Gebieten und wurde schwer verwüstet. Die Finanzierung eines Folgeprojekts in Höhe von weiteren 50.000 Euro für 2015 wurde von „HELFT UNS LEBEN“ bereits

2014 bewilligt und dient der Sanierung von sanitären Anlagen an sieben Schulen in Ormoc.

Bildungsarbeit

Die Schwerpunkte im Rahmen der Bildungsarbeit lagen 2014 auf unserer Teilnahme an regionalen und lokalen Veranstaltungen sowie auf unserer Ausstellung zum Thema „Die vergessenen Flüchtlinge Südosteuropas“. Aufgrund von Terminüberschneidungen konnte sich Help nur auf drei Veranstaltungen präsentieren: Katholikentag in Regensburg, Derletalfest in Bonn und Sommerfest unserer Partnerorganisation action medeor in Tönisvorst.

Brücken bauen auf dem Katholikentag

„Brücken bauen“ war das Motto des Katholikentags im Mai 2014 in Regensburg. Unser gemeinsamer Informationsstand mit dem Medikamentenhilfswerk action medeor auf dem „Markt der Möglichkeiten“ wurde diesem Ansatz gerecht. Wir informierten die Besucher des Katholikentags über die Zusammenarbeit im Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ am Beispiel des Nothilfeinsatzes nach dem Taifun Haiyan auf den Philippinen und nach den Fluten auf dem Balkan.

Wanderausstellung

„Die vergessenen Flüchtlinge Südosteuropas“

Seit 2013 wird unsere Ausstellung „Die vergessenen Flüchtlinge Südosteuropas“ an verschiedenen Orten in Deutschland präsentiert. Nach der Premiere 2013 im Bundestag wurde sie 2014 im Landtag Hannover, im Landtag Düsseldorf und in der Barockkirche von Erlangen gezeigt und war an insgesamt 49 Tagen für rund 10.000 Besucher zugänglich. Bei der Eröffnung in Düsseldorf haben wir uns besonders über den Besuch der stellvertretenden Ministerpräsidentin und Schulministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Sylvia Löhrmann, und unserer treuen Unterstützerin Eva Brenner, TV-Moderatorin von „Zuhause im Glück“, gefreut.

Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und rede darüber“ ist die Maxime der Öffentlichkeitsarbeit im sozialen Sektor. Das haben wir auch 2014 getan und dafür auch die Kompetenz von Dienstleistern genutzt, um möglichst viele Maßnahmen umsetzen zu können. Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland waren Direktmarketing-Aktivitäten in bewährter Zusammenarbeit mit G&O Dialog-Concept GmbH, die Erstellung von Jahresbericht und Infomaterialien mit K2 I agentur für Kommunikation, die Wiederaufnahme unserer Informationskampagnen im

öffentlichen Raum mit talk2move als neuem Dienstleister, die Erstellung von Film- und Fotomaterialien zur Darstellung unserer Projekte im Südsudan mit ich.tv, die Unterstützung bei Bannern und Anzeigen durch die Agentur Medienarchitekten, Support-Leistung für die Webseite durch den Dienstleister i-gelb sowie die Erarbeitung einer neuen Markenstrategie und Kampagne durch die Agentur steinrücke+ich.

An dieser Stelle sei insbesondere der Firma Tank und Rast GmbH gedankt, die uns immer wieder mit Pro-bono-Werbemöglichkeiten an Raststätten in Deutschland hilft, gerade auch bei Katastrophen schnell auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen.

Zur Help-Familie gehört man für immer

Das erste Freiwillige Soziale Jahr bei Help

„Das Erste, was ich von Help in Erinnerung habe, sind wohl Berge von Kartons und Papier und Briefumschlägen. Zu Beginn meines Freiwilligen Sozialen Jahres durfte ich jeden einzelnen Jahresbericht eintüten. Danach ging es auch für mich los – mit der richtigen Arbeit. Denn als ich kam, war bei Help alles in Aufruhr. Tendenziell ist bei Help immer alles in Aufruhr – aber dazu später... Als ich ankam, flohen im Nordirak gerade Tausende von Menschen vor der Terrorgruppe IS und benötigten dringend Nahrung und Unterkunft. Help leistete Nothilfe, verteilte Essen und renovierte Schulen. Da mein FSJ auch in der Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt ist, durfte ich zu dem Thema Artikel sichten, recherchieren, übersetzen und, und, und ...

Das FSJ bei Help macht man zum Teil in der Öffentlichkeitsarbeit und zum Teil in der Zentrale. Das bedeutet, man darf teilweise Social Media betreuen, auf Veranstaltungen gehen, aber muss auch die Post wegbringen, Bestellungen machen und ... ans Telefon gehen: ‚Help – Hilfe zur Selbsthilfe, Marie-Claire Seppelt, Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?‘ Wie häufig ich diesen Satz im letzten Jahr gesagt habe, kann ich gar nicht zählen.

Ich habe durch mein FSJ bei Help sehr viel gelernt. Vom Basteln von Spendenboxen über das Erstellen eines Schnittplans für ein Youtube-Video bis hin zur Gestaltung der Webseite. Es gab immer wieder neue Herausforderungen. Als das ‚Mädchen für alles‘ erinnere ich mich auch an viele lustige Stunden, in denen es darum ging, Büromöbel möglichst anleitungsgemäß zusammenzuschrauben oder verloren geglaubte Unterlagen zu suchen.

Wenn es auch manchmal stressig und anstrengend war, hat es mir großen Spaß gemacht und mich persönlich weitergebracht. Deshalb würde ich jedem empfehlen, ein FSJ zu machen. Und wenn du dich für Entwicklungshilfe und Öffentlichkeitsarbeit interessierst, dann ist ‚Help – Hilfe zur Selbsthilfe‘ genau das Richtige! Und bei mir? Bei mir ist auch alles in Aufruhr. Auf die Frage: ‚Und was kommt danach?‘ hatte ich vor meinem FSJ keine richtige Antwort. Aber jetzt habe ich eine Idee. Und auch, wenn ich es schade finde, Help bald zu verlassen, freue ich mich auf die Zeit, die vor mir liegt.

Nach dem FSJ bleibe ich Help aber auf jeden Fall treu. Denn wenn man einmal zur Help-Familie gehört, dann für immer! Ich freue mich also, wenn der Jahresbericht 2014 dann in meinem Briefkasten landet, auch wenn ich dann ein bisschen schmunzeln werde.“

Eure Marie-Claire Seppelt

P.S. Schau Dir hier an, was ich auf Pinterest, Instagram und der Webseite gemacht habe:

www.help-ev.de/help/mitarbeiter-in-projekten/
www.pinterest.com/HelpFromGermany/nothilfe-nepal/
<https://instagram.com/helpfromgermany/>





Help intern

Bericht des Vorstands

Allgemeine Geschäftsentwicklung von Help

Help hat 2014 Projekte mit einem Volumen von insgesamt 24,9 Mio. Euro durchgeführt. Von diesen Projektausgaben stammen 21,3 Mio. Euro aus öffentlichen Mitteln und 3,6 Mio. Euro aus Spenden von Partnern und eigenen Spendeneinnahmen. Die Gesamterträge (unter Berücksichtigung der Verwendung in Vorjahren zugeflossener Spenden) belaufen sich auf 26,4 Mio. Euro. Die Zuflüsse sind gestiegen, eine Tendenz ist daraus nicht ableitbar.

Signifikante Spendenereignisse waren 2014 vor allem die Flut in Bosnien und Serbien sowie die Flüchtlingskatastrophe im Nordirak. Anfang August hat Help seine Arbeit im Nordirak/Kurdistan aufgenommen und somit sein Länderportfolio erweitert. Auch der Taifun Hagupit am Jahresende konnte die Help-Spender nochmals zu Spenden für die Philippinen motivieren. Die Spendeneinnahmen bei Help sind damit 2014 ge-

genüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Auch Katastrophen, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit standen, erbrachten für Help dennoch hohe Spenden, beispielsweise die Flut auf dem Balkan. Dieses Ereignis scheint gemäß der Spendenbilanz des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) für 2014 bei den vom DZI zugrunde gelegten 30 größten Spendenorganisationen keine nennenswerten Effekte ausgelöst zu haben.

Die Ausgaben für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit von Help beliefen sich 2014 auf 565,2 Tausend Euro. Die Ausgaben sind gestiegen, weil Help nach einem Jahr Pause 2014 eine Testkampagne mit einem neuen Face-to-Face-Dienstleister durchgeführt hat. Die Ausgaben für die Verwaltung lagen bei 657,8 Tausend Euro. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausgaben leicht gestiegen. Eine Tendenz lässt sich daraus nicht ablesen.

Wenn man die Entwicklungen im Länder- und Projektportfolio alleine anhand der neu bewilligten Projekte 2014 betrachtet, so hat Help insgesamt Projektbewilligungen in Höhe von 32 Mio. Euro erhalten, davon werden 29 Mio. durch öffentliche Geber finanziert und 3 Mio. durch Eigenmittel bzw. sonstige Geber. Hauptgeber der öffentlichen Mittel für die neu bewilligten Projekte sind das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Europäische Union, das Auswärtige Amt und die Vereinten Nationen. Themenschwerpunkte der neu bewilligten Projekte bilden die Bereiche Ernährungssicherung, Wiederaufbau, Gesundheit und Einkommenssicherung. Mehr als die Hälfte der Projektbewilligungen 2014, gemessen an der Fördersumme, fallen dabei auf die Projektländer in Südosteuropa, im Nahen Osten sowie auf Simbabwe. Insgesamt konnte Help 59 Projektbewilligungen für 18 Projektländer 2014 erhalten. Während die Akquise von Projektmitteln für manche Regionen überdurchschnittlich erfolgreich verläuft, muss Help für andere Projektregionen verstärkte Anstrengungen bei der Einwerbung öffentlicher Mittel unternehmen. Dies erklärt sich nicht anhand eines rückläufigen Bedarfs an Hilfe in den betroffenen Projektländern, sondern hängt eng mit sich verändernden Förderschwerpunkten der Geber zusammen. Insgesamt war Help 2014 in 19 Projektländern aktiv.

Personalentwicklung

Zum 31.12.2014 waren bei Help insgesamt 48 Mitarbeiter, davon 29 weltweit, 19 in Bonn beschäftigt. Es handelt sich bei den Bonner Personalstellen um 14 Vollzeit und 5 Teilzeitstellen, dies entspricht 17,42 Vollzeitstellen. Der derzeitige Stellenschlüssel stellt sicher, dass das Kernteam die satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann. Die beiden höchsten Jahresgehälter in der Geschäftsstelle von Help in Bonn betrugen 76.847 Euro und 66.791 Euro, inklusive Sonderzahlungen. Die Bearbeitung des Jahresabschlusses und die Gehaltsabrechnungen wurden auch 2014 von einem externen Steuerberater durchgeführt.

Insgesamt haben fünf Mitarbeiter an Fortbildungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, drei Mitarbeiter an Fortbildungen im Bereich Buchhaltung, ein Mitarbeiter an einem Sprachkurs sowie eine Mitarbeiterin an Fortbildungen für Führungskräfte teilgenommen. Es wurden insgesamt 20 Fortbildungen wahrgenommen. Darüber hinaus haben 15 Mitarbeiter einen Teambuilding-Tag absolviert.

Stärken und Schwächen

Help musste zur Kenntnis nehmen, dass die Bewirtschaftung öffentlicher Mittel in den vergangenen Jahren mit ständig steigenden Arbeitsbelastungen seiner Mitarbeiter einherging. Die Anforderungen an die Mittelbewirtschaftung steigen durch sich verändernde Förderrichtlinien, komplexere Vorgaben in der Projektabwicklung, im Monitoring und der Projektbuchhaltung. Um hier die Kontrollmechanismen zu



verstärken und Mitarbeiter zu entlasten, ist es erforderlich, die Mitarbeiterzahl zu erhöhen. Das Projektvolumen und die gestiegenen Anforderungen machten einen Ausbau der personellen Ressourcen unumgänglich. Auch im Bereich von Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising zeigte sich, dass Help weiterhin Bedarf am Ausbau seiner personellen Kapazitäten hat, um alle gängigen Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit und

Unser relativ kleines Team ist in der Lage, auch große Projekte effizient umzusetzen.

Instrumente des Fundraisings abdecken und so auch die Erwartungshaltung seiner Zielgruppen

erfüllen zu können. Help gehört nach Klassifizierung durch VENRO, dem Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe, gemessen am Projektumsatz zu den großen Nichtregierungsorganisationen. Dies erfordert zunehmende Professionalisierung und Abdeckung aller Bereiche im Projektmanagement und in der Öffentlichkeitsarbeit. Die besondere Stärke von Help liegt in einem nach wie vor relativ kleinen Team, das in der Lage ist, auch große Projektvolumen effizient und nachhaltig umzusetzen.

Chancen und Risiken

Help muss sich bei der Akquise neuer Projektfördermittel den sich verändernden Förderschwerpunkten der öffentlichen Geber unterwerfen. Das bedeutet, dass die Planung von Arbeitsschwerpunkten bei Help im Länder- und Themenportfolio zunehmend von äußeren Rahmenbedingungen beeinflusst wird.

Help sieht seine Chancen vor allem in individuellen Projektangeboten für seine Geber, im Ausbau des Projektvolumens in zentralen Kerngebieten sowie in der Entwicklung von länderübergreifenden regionalen Projektstrategien (z.B. im Sahel). Des Weiteren will Help durch neue Personalstellen ab Januar 2015 wichtige Aufgabenfelder abdecken, um den aktuellen Herausforderungen besser begegnen zu können. Bei den neuen Personalstellen sieht Help die Chance, durch Ausbau der Qualitätssicherung und abteilungsübergreifende Projekt-PR die Effizienz der Arbeit zu erhöhen, die Geberansprache zu professionalisieren und so den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden.

Ausblick 2015

Die Geschäftsentwicklung von Help ist nur bedingt planbar und stark von äußeren Faktoren abhängig. Für die Spendeneinnahmen sind externe Spendenimpulse durch Katastrophen ein besonderer Faktor und die Einnahmen aus diesem Bereich somit nicht planbar. Um die planbaren Spendeneinnahmen zu erhöhen, haben Vorstand und Mitgliederversammlung von Help 2014 beschlossen, den Bereich Dauerspendergewinnung durch Face-to-Face-Werbung im öffentlichen Raum auszuweiten. Die bisherigen Maßnahmen in

diesem Bereich zeigten gute Ergebnisse und tragen zu einem Ausbau der planbaren Spendeneinnahmen maßgeblich bei. Nach einer vorübergehenden Pause aufgrund mangelnder Dienstleisterkapazitäten konnte Help 2014 erfolgreich mit talk2move als Dienstleister eine erste Testkampagne beginnen, durch die 2014 insgesamt 818 neue Dauerspender gewonnen wurden. Geplant ist für 2015, weitere 1.300 neue Dauerspender über Kampagnen im öffentlichen Raum zu gewinnen.

Sich verändernde Situationen in den Projektländern von Help sowie bei den Förderschwerpunkten der Hauptgeber sind ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des Projektvolumens. Hier muss mit sektoralen und regionalen Schwankungen gerechnet werden. Die im ersten Halbjahr 2015 geschlossenen Projektförderanträge bewegen sich auf Vorjahresniveau.

Schwerpunkte der Arbeit von Help 2015 sind die Investition in die Dauerspendergewinnung sowie der Ausbau des Mitarbeiterstamms. Hier wurde eine neue Position im Bereich allgemeine Qualitätssicherung, eine im Bereich Qualitätssicherung in der humanitären Minen- und Kampfmittelräumung sowie eine neue Halbtagsstelle für geberbezogene Öffentlichkeitsarbeit ab Januar 2015 besetzt. Die bereits für Ende 2014 geplante Umstellung auf eine für mobile Endgeräte optimierte Webseite konnte aufgrund eines absehbaren Personalwechsels nicht umgesetzt werden, da bei Help die wesentliche Arbeit der Erstellung und Abstimmung neuer Inhalte für die Webseite hausintern zu leisten ist und nicht durch Dienstleister erfolgt. Der Relaunch der Webseite ist somit wichtiges Thema im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit 2015. Damit einher gehen der Start einer neuen Markenkampagne und die Veränderung des Corporate Designs. Zur Unterstützung beim Relaunch der Webseite und den Face-to-Face-Kampagnen begann im April 2015 ein zweijähriges Volontariat, das mit der Ausbildung zum Fundraising-Manager an der Fundraising-Akademie verknüpft ist.

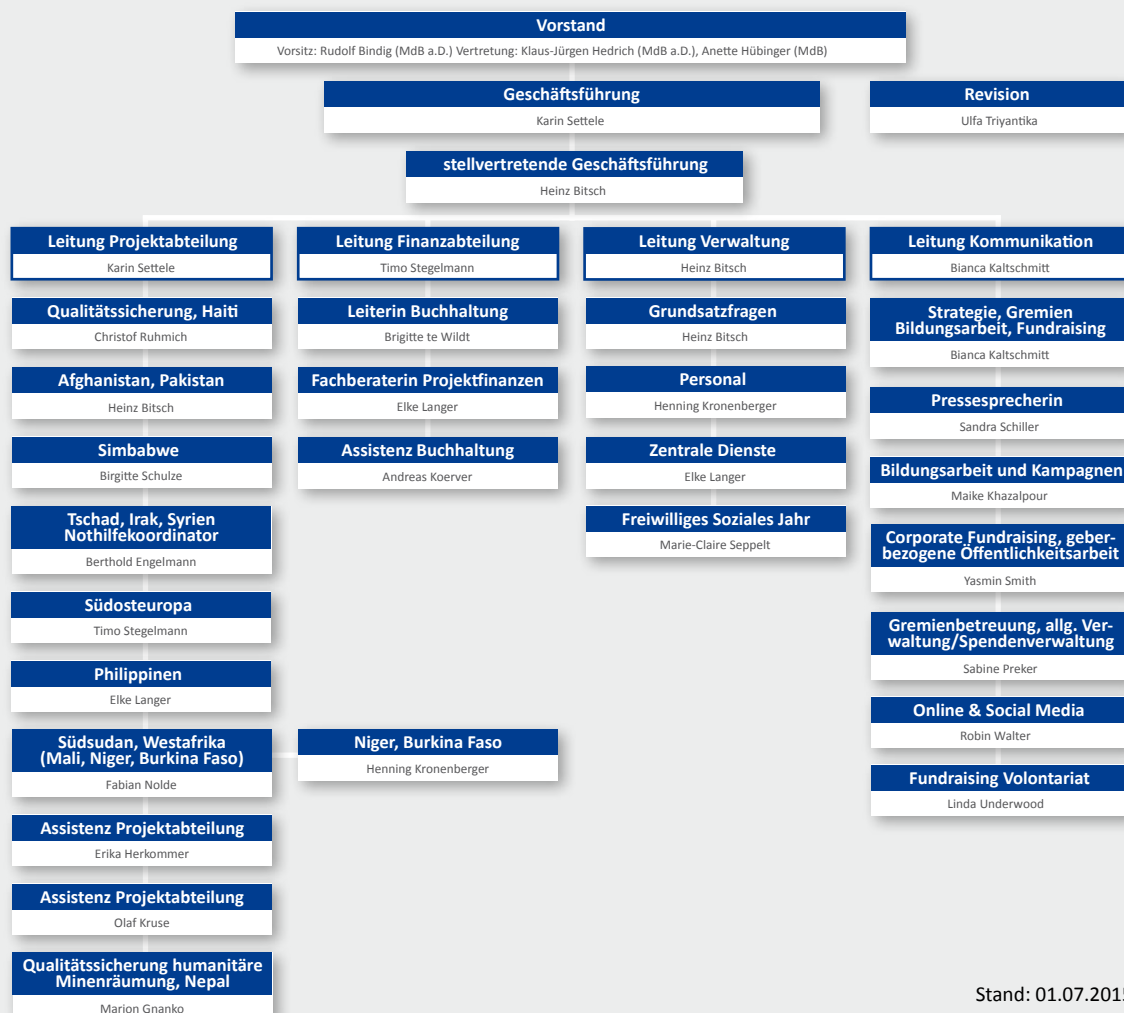
Wichtige abteilungsübergreifende Themen sind die Risikoanalyse und die Erarbeitung eines Qualitätsmanagementsystems sowie die Verbesserung der Server-Kapazitäten und die Einrichtung eines internen Informationsmanagementsystems. Für die Projektbuchhaltung steht ab 2015 eine interne Fachberatung für die Anwendung der Projektbuchhaltungssoftware zur Verfügung.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres waren nicht zu verzeichnen.

Rudolf Bindig
Vorsitzender



Organigramm



Stand: 01.07.2015



Gremien

Auch 2014 gab es Veränderungen in den Gremienbesetzungen bei Help. Darüber hinaus wurde das neu in der Satzung verankerte Besondere Aufsichtsorgan ins Leben gerufen und dessen Mitglieder von der Mitgliederversammlung am 8. Mai 2014

***Alle Help- Gremienmitglieder
arbeiten ehrenamtlich.***

erstmals gewählt. Im Besonderen Aufsichtsorgan engagieren sich

Dr. Barbara Höll, Bernd Klippert und Erich Georg Fritz. Herr Fritz übernimmt dabei die Sprecherfunktion des Organs. Im

Anschluss an seine Wahl führte das Besondere Aufsichtsorgan seine erste Sitzung durch.

Das Besondere Aufsichtsorgan hatte 2014 zwei persönliche und eine virtuelle Sitzung. Die Mitgliederversammlung trat 2014 zwei Mal zusammen. Der Vorstand traf sich vier Mal zu Sitzungen. Die Ombudsperson Angelika Graf berichtete in der Mitgliederversammlung vom 25.11.2014, dass im Berichtsjahr keine Beschwerden an sie herangetragen wurden. Alle Help-Gremienmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Vorstand

Rudolf Bindig (MdB a.D. SPD, Vorsitzender), Klaus-Jürgen Hedrich (MdB a.D. CDU/Parl. Staatssekretär a.D./ stellv. Vorsitzender), Anette Hübinger (MdB CDU, stellv. Vorsitzende (ab 8.5.2014), Gabriela Heinrich (MdB SPD), Stefan Liebich (MdB Die Linke), Dagmar Wöhrle (MdB CSU), Angelika Josten-Janssen, Dr. Obeidullah Mogaddedi, Michael G. Link (MdB a.D. FDP), Manuel Sarrazin (MdB Die Grünen)

Mitgliederversammlung

Dr. Naim Assad, Gerd Berendonck, Rudolf Bindig (MdB a.D. SPD), Bernd Dreesmann, Nele Allenberg (EKD), Uli Fischer (MdB a.D. Die Grünen), Dr. Hans Günther Frey, Katharina Jestaedt (Kommissariat der deutschen Bischöfe), Klaus-Jürgen Hedrich (MdB a.D. CDU/Parlamentarischer Staatssekretär a.D.), Anette Hübinger (MdB CDU), Dr. Uwe Janssen, Angelika Josten-Janssen, Volkmart Klein (MdB CDU), Angelika Graf (MdB a.D. SPD), Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (Bundesministerin a.D. FDP), Dr. Barbara Höll (MdB a.D. Die Linke), Daniela Ludwig (MdB CSU), Heinz-Joachim Barchmann (MdB SPD), Dr. Obeidullah Mogaddedi, Katja Dörner (MdB Die Grünen), Marco Wanderwitz (MdB CDU), Christian Schmidt (MdB/Bundesminister CSU), Prof.Dr. Godelieve Quisthoudt-Rowohl (MdEP CDU)

Besonderes Aufsichtsorgan

Erich Georg Fritz (MdB a.D., Vorstandsvorsitzender Georg Kraus Stiftung), Dr. Barbara Höll (MdB a.D.) Bernd Klippert (ehem. Geschäftsführer NAK-karitativ)

Help-Standards

Seit Dezember 2014 ist Help Vollmitglied bei VENRO, dem Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe. Der Dachverband hat die wesentlichen Standards für Nichtregierungsorganisationen in der Entwicklungszusammenarbeit in verschiedenen Kodizes erfasst. Durch die Mitgliedschaft erkennt Help diese Kodizes an und berücksichtigt sie bei allen Arbeitsabläufen. Es handelt sich dabei um den Kodex „Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“, den „Verhaltenskodex Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ sowie den Kodex „Kinderrechte“. Die drei Kodizes wurden auch allen Help-Mitarbeitern zur Kenntnis gebracht und die Einhaltung ist Bestandteil des Arbeitsvertrages der Mitarbeiter. Darüber hinaus orientiert sich Help an den Leitlinien zur Vergabe des Spendensiegels durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen und den Vorgaben der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Neu eingeführt wird 2015 ein Verhaltenskodex zum Schutz vor sexueller Ausbeutung von Begünstigten in der humanitären Hilfe. Help erkennt die sechs Prinzipien des Ständigen Interinstitutionellen Ausschusses der Vereinten Nationen (IASC) zum Schutz vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch in humanitären Krisen an.

Das IASC (Inter Agency Standing Committee) der Vereinten Nationen hat die Aufgabe, die Koordinierung von humanitärer Hilfe zu verbessern sowie Grundsätze und Richtlinien der humanitären Hilfe zu entwickeln und zu verbessern.

Unsere Arbeitsgrundsätze zu Transparenz und Kontrolle, zu Korruption und Sicherheit in Krisengebieten, unsere Reisekosten- und Beschaffungsrichtlinien, unsere Richtlinien zu Finanzanlagen und die Prinzipien der Zeichnungsberechtigung finden sie auf unserer Webseite unter www.help-ev.de/help/standards



Finanzbericht

Übersicht 2014

Einnahmen	2014	2013
	EUR	EUR
Spenden	4.218.011	3.226.160
davon zweckgebunden	3.089.014	2.265.698
zweckgebundene Zuwendungen	21.267.557	20.588.342
Zinserträge	14	362
übrige Erträge	1.304.153	813.096
	26.789.735	24.627.960

Projektausgaben	2014	2013
	EUR	EUR
Projektausgaben gesamt	24.898.188	23.433.146
davon Fremdmittel	21.267.557	20.588.342
davon Eigenmittel	3.630.631	2.844.804
Anteil Personalkosten an den Projektausgaben	1.020.875	843.737

Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Spendenbetreuung, satzungsgemäße Bildungsarbeit und Pressearbeit	2014	2013
	EUR	EUR
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung	360.696	252.013
davon Personalkosten	74.297	86.817
satzungsgemäße Bildungsarbeit	85.186	87.369
davon Personalkosten	56.254	45.595
satzungsgemäße Pressearbeit	119.292	77.661
davon Personalkosten	87.973	56.580
	565.173	417.043

Ausgaben Verwaltung	2014	2013
	EUR	EUR
Löhne und Gehälter, einschl. Sozialabgaben und Altersvorsorge	305.270	277.860
Rechts- und Beratungskosten	92.471	91.232
Porto, Telefon, Kurier	13.513	12.513
Raumkosten	81.833	73.774
Reparaturen und Instandhaltung	31.933	30.694
Versicherungen und Beiträge	58.747	66.094
Vorstand und Mitgliederversammlung	14.161	20.266
Fortbildungen	15.296	8.059
übrige Kosten	44.617	29.725
	657.841	610.217

Ausblick	Plan 2015	Ist 2014
	EUR	EUR
Spenden, allgemein	1.200.000	1.128.997
Spenden zweckgebunden	2.500.000	3.089.014
Aufwendungen Öffentlichkeitsarbeit/Bildungsarbeit/Pressearbeit	1.058.950	565.173
Aufwendungen Verwaltung	635.600	657.841

Erläuterungen zu den hier aufgeführten Einnahmen und Ausgaben sowie den Veränderungen zum Vorjahr finden sich im Bericht des Vorstands auf den Seiten 28 bis 30.

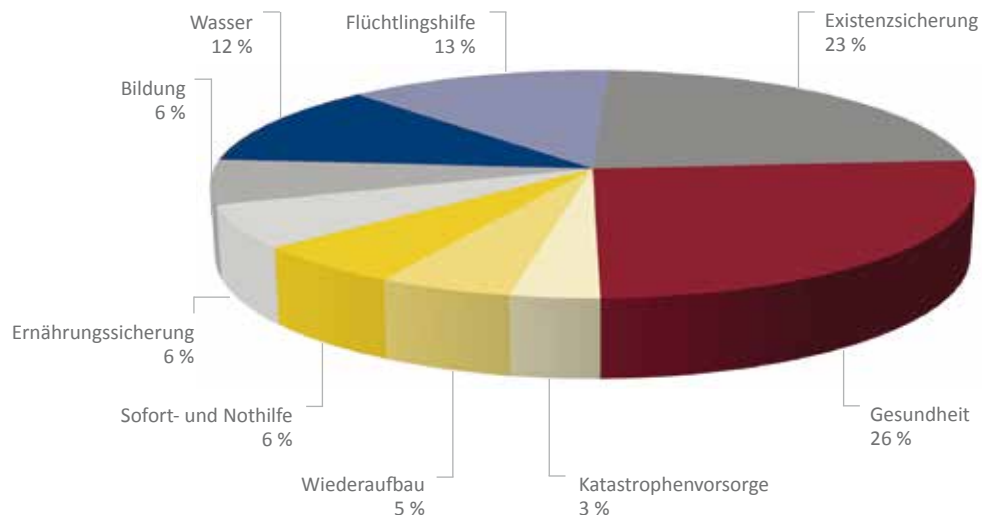
Vergütungsstruktur

Die Gehälter der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Help orientieren sich am Vergütungssystem des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD) Bund. Die Bruttojahresgehälter setzen sich zusammen aus den Monatsgehältern, einer Jahressonderzahlung und Zuschüssen zur betrieblichen Altersvorsorge. Angegeben sind hier die Monatsgehälter.

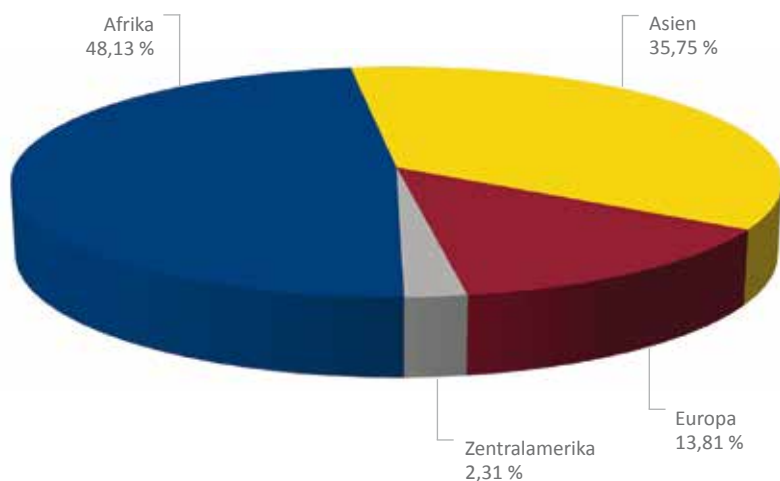
Eingruppierung/Position	Entgeltgruppe	von Euro	bis Euro
Geschäftsführung	15	4.180	5.879
stellv. Geschäftsführung	14	3.785	5.368
Abteilungsleitung	12/13	3.129	5.039
Referenten	11	3.023	4.485
Sachbearbeiter	10	2.916	4.175
Assistenz	9	2.587	3.688
Volontariat	-		1.436

Projektausgaben 2014

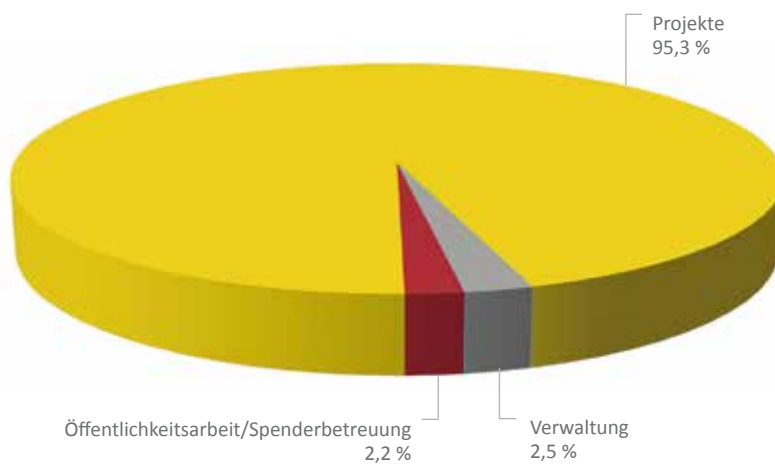
Projektausgaben nach Projektzielen



Projektausgaben nach Regionen

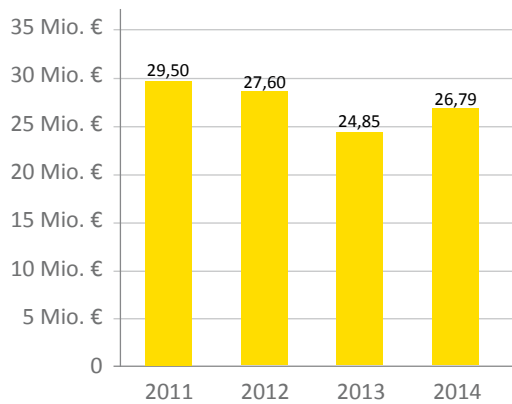


Projektausgaben nach Arbeitsbereichen

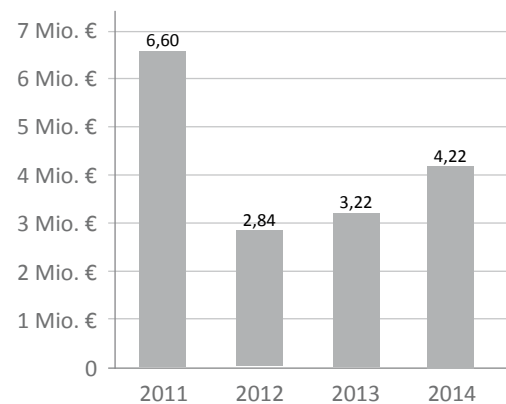


Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben

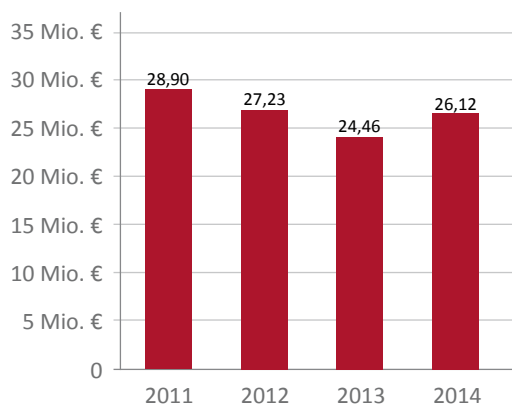
Entwicklung der Gesamterträge



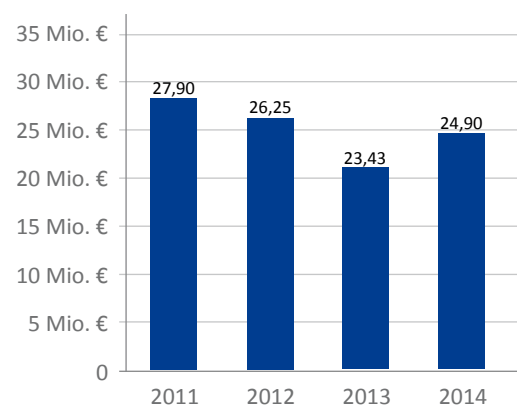
Entwicklung der Spenden



Entwicklung der Gesamtausgaben



Entwicklung der Projektausgaben



Was passiert mit Ihrer Spende?

Zur Finanzierung seiner Projekte kann Help jährlich zwischen 20 bis 30 Millionen Euro von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Auswärtigen Amt oder der Europäischen Union sowie anderer internationaler Geber einwerben.

Bei den meisten Gebern wird die Beteiligung mit Eigenmitteln für eine Bewilligung des Projektantrags vorausgesetzt. Hierzu benötigen wir Ihre Spende. Das heißt aber auch, dass wir Ihre Hilfe vervielfachen. Aus einem Spendeneuro werden so 4 bis 5 Euro Hilfe.

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

		2014	Vorjahr
1. Erträge aus laufender Geschäftstätigkeit		EUR	EUR
a) Spendenzuflüsse		4.218.011,06	3.226.160,05
b) Erträge aus zweckgebundenen Zuwendungen		21.267.557,27	20.588.342,00
c) Zinsen und ähnliche Erträge		14,15	361,51
d) übrige Erträge		1.304.153,28	813.095,93
		26.789.735,76	24.627.959,49
2. Einstellung/Verbrauch zweckgebundener Spendenmittel		-416.198,35	220.056,66
		26.373.537,41	24.848.016,15
3. Aufwendungen aus laufender Tätigkeit			
a) Projektaufwendungen		24.898.187,95	23.433.145,62
b) Personalaufwand (nur Verwaltungsbereich)			
ba) Löhne und Gehälter	235.769,85		202.506,58
bb) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 19.307,96 (Vorjahr: EUR 19.287,96)	69.499,73	305.269,58	277.860,05
c) Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Repräsentationsaufwendungen		565.173,06	417.042,71
d) Rechts- und Beratungskosten		92.471,32	91.232,06
e) Raumkosten		81.833,12	73.773,69
f) Post-, Telefon- und Telefaxgebühren sowie Kurierdienste		13.512,81	12.512,90
g) Reparaturen und Instandhaltungen		31.932,81	30.693,54
h) Bürobedarf		7.746,82	6.984,56
i) Versicherungen und Beiträge		58.747,34	66.094,37
j) Zinsaufwendungen davon aus Abzinsung EUR 227,00 (Vorjahr: EUR 122,00)		5.832,24	1.896,25
k) Reisekosten		4.369,89	3.839,12
l) übrige Aufwendungen		56.125,15	45.329,84
		26.121.202,09	24.460.404,71
4. Ergebnis aus laufender Tätigkeit			
		252.335,32	387.611,44
5. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens			
nur Verwaltungsbereich		11.981,71	11.558,92
6. Jahresüberschuss			
		240.353,61	376.052,52

Bilanz 2014

	AKTIVA	31.12.2014	Vorjahr
A	ANLAGEVERMÖGEN	EUR	EUR
	I. immaterielle Vermögensgegenstände		
	entgeltlich erworbene EDV-Programme/Nutzungsrechte	2,00	1.597,00
	II. Sachanlagen		
	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.840,00	19.988,00
		14.842,00	21.585,00
B	UMLAUFVERMÖGEN		
	I. Forderungen aus noch nicht erhaltenen zweckgebundenen Zuwendungen	910.305,88	1.573.550,31
	II. übrige Forderungen	686.269,23	344.696,61
	III. sonstige Wertpapiere	0,00	453,60
	IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	12.415.001,61	6.725.345,06
		14.011.576,72	8.644.045,58
C	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	47.515,33	28.429,91
		14.073.934,05	8.694.060,49
	PASSIVA	31.12.2014	Vorjahr
A	EIGENKAPITAL	EUR	EUR
	I. Ergebnisvortrag	3.924.697,91	3.548.645,39
	II. Jahresüberschuss	240.353,61	376.052,52
		4.165.051,52	3.924.697,91
B	NOCH NICHT VERBRAUCHTE ZWECKGEBUNDENE SPENDENMITTEL		
		1.264.257,22	848.058,87
C	RÜCKSTELLUNGEN		
	sonstige Rückstellungen	142.192,00	91.163,00
D	VERBINDLICHKEITEN		
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.491,03	98.883,12
	2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Zuwendungen	8.336.632,07	3.685.038,78
	3. übrige Verbindlichkeiten	111.310,21	46.218,81
		8.502.433,31	3.830.140,71
		14.073.934,05	8.694.060,49

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 hat der Abschlussprüfer den nachfolgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
An den Verein Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang — unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts des Vereins Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung

umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 des Vereins Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn, haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsgemäßer Berichterstattung bei Abschlussprüfungen erstattet.

Bonn, 13. August 2015

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Brings
Wirtschaftsprüfer

gez. Hanses
Wirtschaftsprüfer

Geldgeber und Partner 2014

ADH	Aktion Deutschland Hilft	IAM Gold Company
AA	Auswärtiges Amt	Japanische Botschaft Harare
BORDA	Bremen Overseas Research and Development Association	KEU
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	Kommission der Europäischen Union
	Caritas Luxemburg	Montenegrinische Regierung
	Deutsche Botschaft Podgorica	NAK
	Dr. Schumacher GmbH	Neuapostolische Kirche
ECHO	Europäisches Amt für humanitäre Hilfe	OCHA
EUAid	Entwicklungshilfe der europäischen Union	United Nations Office for Coordination of Humanitarian Affairs
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations	Präsidium des Bundestages
	Gemeinde von Niksic	SIDA
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit	Swedish International Development Cooperation Agency
	HELFT UNS LEBEN e.V.	UNDP
HDL	Hilfswerk der deutschen Lions	United Nations Development Programme
		UNHCR
		United Nations High Commissioner for Refugees
		UNICEF
		United Nations International Children's Emergency Fund
		WFP
		World Food Programme
		ZF
		ZF hilft

Projekte 2014

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte *	Kurzbeschreibung **
Afrika			
Äthiopien	1	Bildung	Unterstützung einer Schule und eines Kindergartens im Süden des Landes
Burkina Faso	3	Gesundheit	Unterstützung der lokalen Gesundheitsbehörden bei der kostenlosen medizinischen Versorgung von Müttern und Kindern in den Distrikten Dori und Sebba; Unterstützung bei der Einführung einer integrierten Managementstrategie zur kostenlosen Gesundheitsversorgung in den Gesundheitsdistrikten der Sahel-Region
	1	Ernährungssicherung	Förderung der Ernährungssicherheit in Essakane
	2	Existenzsicherung	Unterstützung der Gastgemeinden, in denen malische Flüchtlinge aufgenommen wurden, in der Region Sahel, Burkina Faso
	1	Gesundheit	Förderung der Hygieneerziehung im Schulbereich in Yagma
Mali	1	Flüchtlingshilfe	Unterstützung von Heimkehrern, Bildung und ökonomische Integration für Binnenvertriebene in der Region Ségou, Mali
	1	Gesundheit	Stärkung der malischen Gesundheitsbehörden im Zuge der westafrikanischen Ebolaepidemie
Niger	6	Gesundheit	Vorbeugung und Behandlung von (schwerer) Unterernährung bei Kindern
	1	Flüchtlingshilfe	Psychosoziale Betreuung von Kindern und Jugendlichen in einem Flüchtlingslager
	1	Existenzsicherung	Verbesserung der sozialen Infrastruktur in der Region Tahoua
Ruanda	1	Gesundheit/Bildung	kostenlose Krankenversicherung für Bedürftige, finanzielle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern und Unterstützung beim Ausbau einer Berufsschule
Simbabwe	6	Ernährungssicherung	Nahrungsmittelhilfe; Verteilung von Saatgut, Setzlingen und Düngemitteln; landwirtschaftliche Ausbildungsprogramme; integrierte Ernährungssicherung und Vermarktungsprogramme; ländliche Projekte an Schulen
	3	Existenzsicherung	Hilfe beim Aufbau landwirtschaftlicher Infrastruktur und zur Weiterverarbeitung von Agrarprodukten; Ernährungs- und Einkommenssicherung in ländlichen Gegenden
	3	Gesundheit	Nahrungsmittelhilfe für Aids-Kranke und Aids-Waisen
	1	Gesundheit	Rehabilitierung von ländlichen Gesundheitsstationen in Beitbridge
	1	Bildung	Unterstützung des Waisenhauses Ethandweni
	1	Katastrophenvorsorge	Ausstattung von ländlichen Krankenhäusern zur schnelleren Behandlung bei Epidemien und anderen Notständen
Südsudan	3	Wasser	Sicherstellung der Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygieneschulungen in den Regionen Pigi, Fangak, Jonglei, Nasir, Lakes Awerial and Yirol
	1	Ernährungssicherung	Ernährungssicherung und sanitäre Versorgung der lokalen und vertriebenen Bevölkerung in Western Bahr el Ghazal und Warrap State
Tschad	4	Wasser	Versorgung der sudanesischen Flüchtlinge und der einheimischen Bevölkerung im Lager Am Nabak und in der Region Iriba mit Wasser; präventive Sicherung und Verbesserung der limitierten Wasserreserven in der Provinz Kobe, Wadi Fira, Ost-Tschad zur Vermeidung von Dürrekatastrophen
Asien			
Afghanistan	1	Existenzsicherung	Reintegration und Existenzsicherung für rückkehrende Flüchtlinge
	2	Bildung	Stärkung lokaler Behördenstrukturen in der Provinz Herat
	1	Umweltschutz/ Nachhaltigkeit	Fortbildung lokaler Handwerker im Bau von Biogasanlagen
	1	Existenzsicherung	Frauenförderung in Afghanistan
(Nord-) Irak	1	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe für Vertriebene aus dem Gebiet der IS in Irakisch-Kurdistan
	1	Wiederaufbau	Rehabilitation von Schulen in der Region Zakho/Nordirak
Japan	1	Bildung	Stärkung der Gemeinschaft in Oshika Peninsula, Ishinomaki City
Jordanien	1	Wiederaufbau	Hilfe für syrische Flüchtlinge in Jordanien

Ausgaben 2014 gesamt in Euro ***	Begünstigte ****	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner
5.000,00 €	155 Schüler	ADH
2.364.490,99 €	ca. 650.000 Schwangere und stillende Frauen sowie Kinder bis 5 Jahre	ECHO, UNICEF
46.289,70 €	29.000 Menschen	IAM Gold Company
298.403,51 €	57.360 Menschen	UNHCR, WFP
24.856,70 €	3.000 Schüler, 2.000 Haushalte	Dr. Schumacher GmbH
448.564,78 €	4.300 Menschen	AA, ADH, ZF
80.425,15 €	direkt 100.720 Menschen, indirekt 7,8 Mio. Menschen	AA, ADH
1.838.329,83 €	289.000 Kinder	ECHO, UNICEF, WFP
10.880,86 €	2.752 Kinder	UNICEF
137.812,20 €	15 Haushalte, 2 Schulen	UNDP
8.676,64 €	490 Schüler	ausschließlich Eigenmittel
1.155.657,83 €	275.000 Menschen	BMZ, FAO, Japanische Botschaft Harare, WFP
1.784.509,58 €	54.000 Menschen	BMZ, KEU, GIZ
1.182.295,13 €	14.000 Menschen	WFP
29.057,67 €	30 Einrichtungen, indirekt 245.000 Menschen	BMZ
4.014,00 €	100 Kinder	ausschließlich Eigenmittel
17.327,78 €	250.000 Menschen im Einzugsgebiet	ADH
1.117.457,43 €	119.194 Menschen	AA, ADH
288.163,12 €	36.000 Menschen	BMZ
924.625,91 €	ca. 150.000 Menschen im Einzugsgebiet	AA, BMZ, ZF
1.681.358,36 €	5.000 Menschen	KEU
1.125.842,92 €	1.275 Menschen	AA, BMZ, GIZ
47.526,74 €	80 Handwerker	BMZ, BORDA
Zahlungen vor Ort	100 Frauen	Deutsche Botschaft Kabul
989.019,98 €	19.000 Menschen	AA, ADH, HDL
247.451,51 €	25 Schulen	BMZ, NAK
27.926,37 €	3.900 Menschen	ADH
757,53 €	7.500 Menschen	Präsidium des Bundestages

Projekte 2014 (Fortsetzung)

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte*	Kurzbeschreibung **
Pakistan	1	Gesundheit	Stärkung der primären Gesundheitsversorgung in den Distrikten Charsadda, Norshera u. Peschawar/KPK
	1	Katastrophenvorsorge	Aufbau von Katastrophenvorsorgediensten
Philippinen	1	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe nach dem Taifun Haiyan
	1	Wiederaufbau	Wiederaufbau von Schulen und Tageseinrichtungen
	1	Wasser	Versorgung mit Trinkwasser, Verteilung von Hygienekits und Hygieneschulungen an Schulen in Ormoc
	2	Existenzsicherung	Unterstützung und Beratung beim Aufbau von fischwirtschaftlichen Betrieben
Syrien	2	Wasser	Wasserversorgung und Verbesserung der Hygienesituation von Binnenflüchtlingen in Syrien
	1	Gesundheit	psychosoziale Unterstützung von syrischen Flüchtlingen in Jordanien
	2	Flüchtlingshilfe	humanitäre Nothilfe zur Überlebenssicherung der notleidenden syrischen Bevölkerung in Damaskus
	1	Flüchtlingshilfe	humanitäre Nothilfe zur Überlebenssicherung von syrischen Flüchtlingen in Kilis, Türkei
Europa			
Bosnien	2	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung durch Unterstützung von Existenzgründungen und Tourismusförderung; Kleinwirtschaftshilfe
	1	Existenzsicherung	Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten von marginalisierten Bevölkerungsgruppen
	3	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe und Wiederaufbau nach den Überschwemmungen
Deutschland	1	Wiederaufbau	Unterstützung beim Wiederaufbau von Kindertagesstätten in Halle und Rosenheim nach den Überschwemmungen von 2013
Montenegro	3	Existenzsicherung	Unterstützung bei der Integration von Binnenvertriebenen und Bewohnern des Camp Konik; Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Roma-Frauen und andere sozial benachteiligte Frauen in Herceg Novi und Podgorica
	2	Wiederaufbau	Wohnungsbau für Roma-Familien in Niksic; Renovierung einer Grundschule in Borovica, Pljevelja
	1	Bildung	Beratung und Unterstützung von Flüchtlingsfamilien in zivilrechtlichen und gesundheitlichen Fragen sowie bei Wohnraumproblemen
	2	Flüchtlingshilfe	Unterstützung bei der Integration von Binnenvertriebenen und Bewohnern des Camp Konik; Unterstützung und Integration von Roma und anderen Minderheiten
Serbien	4	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung durch Existenzgründungen, Einkommen schaffende Maßnahmen und Integration von Flüchtlingen
	2	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe nach den Überschwemmungen
	3	Wiederaufbau	Wiederaufbau von Kindergärten und Wirtschaftshilfe nach den Überflutungen
Mittelamerika			
Haiti	1	Bildung	Weiterführung und Erweiterung des beruflichen Ausbildungszentrums in Petit Gôave
	1	Katastrophenvorsorge	Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge durch städtischen Ausbau und Entwicklung in Léogâne, Petit Gôave und Jacmel

Anmerkungen:

* Das Projektziel „Sofort- und Nothilfe“ wird für Projekte verwendet, die im unmittelbaren Anschluss an eine Katastrophe durchgeführt werden.

** Ausführliche Berichte: www.help-ev.de

*** Für alle Projekte, soweit nicht ausdrücklich anders erwähnt, wurden Help-Eigenmittel aus Spenden eingesetzt.

**** Die Anzahl der von einem Projekt erreichten Personen bezieht sich nicht immer nur auf das Jahr 2014, sondern wird für die gesamte Projektlaufzeit angegeben, weil sie sich zeitlich nicht abgrenzen lässt. Bei einigen Projekten lässt sich die Zahl der erreichten Personen nicht genau quantifizieren. Hier wird entweder die Zahl der im Jahr behandelten Personen oder das Einzugsgebiet angegeben.

Ausgaben 2014 gesamt in Euro ***	Begünstigte ****	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner
294.581,17 €	220.000 Menschen	ADH
269.143,49 €	325.000 Menschen	BMZ, NAK
88.686,56 €	50.000 Menschen	ADH
279.427,86 €	6.000 Menschen	ADH, HDL, NAK
58.892,41 €	5.000 Menschen	ADH, HELFT UNS LEBEN e.V.
264.072,14 €	25.000 Menschen	ADH, HDL
762.770,29 €	330.000 Menschen	AA, ADH, ECHO
499.258,06 €	2.250 Menschen	AA
1.830.804,44 €	120.000 Menschen	AA
274.919,91 €	5.000 Menschen	AA
133.749,09 €	340 Kleinbetriebe	AA, NAK
128.640,43 €	193 Menschen	AA
247.913,17 €	21.400 Menschen, 42 Kleinbetriebe	AA, ADH, HDL, ZF
73.688,97 €	160 Kinder	ADH
597.502,51 €	1.236 Menschen	AA, Deutsche Botschaft Podgorica, EUAid, Montenegrinische Regierung, UNHCR
113.165,76 €	67 Menschen	AA, Deutsche Botschaft Podgorica
341.791,92 €	131 Menschen	Gemeinde von Niksic, Montenegrinische Regierung, UNHCR
542.622,91 €	3.666 Menschen	EUAid, Montenegrinische Regierung, UNHCR
599.025,95 €	1.275 Menschen	AA, Caritas Luxemburg, KEU, SIDA
87.229,18 €	7.300 Menschen	ADH, KEU
510.934,04 €	1.540 Kinder, 10 öffentliche Einrichtungen, 92 Kleinbetriebe, 480 Menschen	ADH, KEU, HDL, diverse Stiftungen und Firmen
41.695,80 €	120 Auszubildende	BMZ
523.232,97 €	76.243 Menschen	ADH, EUAid
24.450.471,25 €		
447.716,70 €	allgemeine Projektbetreuung und Assessments	
24.898.187,95 €	Projektausgaben insgesamt	
3.630.630,68 €	davon Eigenmittel	



Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Reuterstr. 159 • 53113 Bonn

Tel.: 0228 915290

info@help-ev.de • www.help-ev.de

Spendenkonto

Commerzbank Köln

IBAN: DE47 3708 0040 0240 0030 00

BIC: DRESDEFF370



Hilfe zur Selbsthilfe

Help